

# Der Enztöler

**Preis:** Durch Zuzug von 6,00 RM. 1,40 einschließlich 20 Kp. Subskriptionspreis. Durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Kp. Subskriptionspreis). Preis der Einzelhefte 10 Kp. Der Inhalt ist für den Abnehmer des Tagespreises. Bestelldruck für Briefe. Die Redaktion (Enztal) in Enztal 404. — Verantwortlich: Dr. Dr. Gerhard Schell, Hildesheim, Hildesheim (Westf.).

**Parteiämterliche nationalsozialistische Tageszeitung**  
**Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung**  
**Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt**

**Anzeigenpreis:** Die Anzeigenpreise sind in zwei Klassen eingeteilt. Die erste Klasse umfasst Anzeigen, die bis zu 25 Zeilen und 30 Wörter umfassen. Die zweite Klasse umfasst Anzeigen, die über 25 Zeilen und 30 Wörter umfassen. Der Preis für eine Zeile in der ersten Klasse beträgt 100 Kp. In der zweiten Klasse beträgt er 150 Kp. Die Preise sind einschließlich Mehrwertsteuer. Die Abrechnung erfolgt am Monatsende.

Nr. 121

Neuenbürg, Montag den 26. Mai 1941

90. Jahrgang

## Auf Kreta gelandet!

Fallschirmjäger- und Luftlandtruppen seit 20. Mai im Kampf. — Der Westteil der Insel fest in deutscher Hand. Deutsche Luftwaffe vertreibt die britische Flotte. Weiter planmäßiger Verlauf.

DNB, Berlin, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Deutsche Fallschirmjäger- und Luftlandtruppen haben seit den frühen Morgenstunden des 20. Mai auf der Insel Kreta im Kampf gegen Teile des britischen Heeres. In kühnem Angriff aus der Luft eroberten sie, unterstützt durch Jagd-, Zerstörer-, Kampf- und Sturmkampffliegerverbände, taktisch wichtige Punkte der Insel. Nach weiterer Verstärkung durch Verbände des Heeres sind die deutschen Truppen zum Angriff übergegangen. Der Westteil der Insel ist bereits fest in deutscher Hand.“

Die deutsche Luftwaffe zerschlug den Versuch der britischen Flotte, in die Entscheidung um Kreta einzugreifen, vertreibt sie aus dem Seegebiet nördlich von Kreta, versenkte und beschädigte eine große Anzahl feindlicher Kriegsschiffe und errang die Luft Herrschaft über den gesamten Kampfraum. Die Gesamtsituation verläuft weiter planmäßig.

Die Erklärung Churchills, daß auf Kreta deutsche Truppen in neuseeländischen Uniformen abgesetzt worden seien, ist unannehmlich. Sollte sie der Anlaß der nachträglichen Begründung dafür sein, daß deutsche Fallschirmjäger nicht nach den Regeln des Völkerrechts behandelt werden oder behandelt worden sind, so wird das Oberkommando der deutschen Wehrmacht die entsprechende Vergeltung an der entsprechenden Anzahl britischer Kriegsgefangener anordnen.“

Die Ausnahmefähigkeit der Hörer des britischen Nachrichtenverkehrs wurde am 21. Mai einer beispiellosen Zerschlagung unterzogen. In den ersten Stunden des Tages verübte der Londoner Sender, die britischen militärischen Stellen auf Kreta seien völlig Herr der Lage. Es wird hinzugefügt, daß alle deutschen Fallschirmjäger entweder getötet oder gefangengenommen worden seien. Um die Mittagszeit verbesserte derselbe Sender seine vor ein paar Stunden mitgeteilte Auffassung. Er weist darauf hin, daß die vor kurzem gegebene Erklärung amtlicher Stellen, Herr der Lage in Kreta zu sein, keineswegs bedeute, daß schon alle deutschen Fallschirmjäger gestellt seien. Bereits zwei Stunden darauf — es ist inzwischen 3 Uhr nachmittags — läßt der Londoner Sender sich wieder zur Lage auf Kreta vernehmen. Er gesteht ein, daß hier und dort einige Fallschirmjäger in Kämpfe verwickelt seien, fügt aber hinzu, hiermit sei nicht gesagt, daß die Briten die Kontrolle über die Insel verloren hätten.

Übermalts drei Stunden später wird die Meldung gemeldet, daß der größte Teil der Insel Kreta sich unter britischer Kontrolle befinde. Dann schweigt London. Dafür meldet aber der U.S.A.-Sender Boston in lafonischer Kürze, daß London erkläre, man sehe an amtlicher britischer Stelle die Lage auf Kreta als schwer, aber nicht als aussichtslos an. Die britischen Hörer in aller Welt werden nicht vorgetrieben haben, daß das britische Unternehmen auf dem Balkan vom britischen Nachrichtenamt ganz ähnlich so geschildert wurde wie jetzt die Vorgänge auf Kreta.

## Churchills neueste Lüge

Den niederdrückenden Schreck, den Churchill am 20. Mai nach der Landung der ersten deutschen Fallschirmjäger auf Kreta erlitt, glaubte er am besten durch eine Lüge abzuschütteln zu können. In seiner Not erdachte er die gemeine Lüge, deutsche Fallschirmjäger seien in neuseeländischen Uniformen auf Kreta gelandet. Bereits 24 Stunden später wurde Churchill im Unterhaus über diese Behauptung befragt. In die Enge getrieben, bekannte er sich zwar zu dieser Lüge, fügte aber einschränkend hinzu, daß er über die genauen Umstände nicht genügend unterrichtet sei. Er nahm zu lauten Ausreden seine Zuflucht und erklärte, eine gewisse Entschuldigungsverpflichtung müsse den Behörden in Kreta überlassen bleiben. — Selbst diese neueste Niederträchtigkeit wird Churchill nicht dazu verhüten können, die Ereignisse auf Kreta in einen Sieg umzufächeln.

Der Kurzwellensender Boston berichtete über die schweren Kämpfe zwischen der deutschen Luftwaffe und der englischen Marine im Mittelmeer und erklärte, es sei wieder einmal sehr bezeichnend, daß die Engländer über diese Kämpfe keine real genaue Nachricht heranzubringen. Bekannt ist jedoch so viel, daß im östlichen Mittelmeer die britische Flotte im verzweifeltesten Kampf gegen die anbauenden und sich immer wiederholenden Angriffe der deutschen Stuka-Verbände sowie gegen Einheiten der feindlichen Marine sei. Aus britischer Quelle erfährt man nichts über Verluste der britischen Marine. Aber die Behauptung der Deutschen und Italiener entgegengesetzter Wahrheit. Die britische Flotte hat größere Verluste als irgendeine andere Flotte seit dem großen Kampf bei Jütland im letzten Krieg.

## Schlachtkreuzer „Hood“ vernichtet

Schlachtkreuzer „Bismarck“ versenkt den größten englischen Schlachtkreuzer — Ein weiteres Schlachtschiff der neuesten Klasse beschädigt — Weiter Fallschirmtruppen unter Jagdflug auf Kreta gelandet

Berlin, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Deutsche Fallschirmjäger- und Luftlandtruppen haben, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — seit den frühen Morgenstunden des 20. Mai auf der Insel Kreta im Kampf gegen Teile des britischen Heeres.“

Italienische See- und Luftkräfte beteiligten sich in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften seit dem 20. Mai an dem Kampf um Kreta und sind an den bisherigen Erfolgen in hohem Maße beteiligt.

Weitern griff die deutsche Luftwaffe wieder mit starkem Erfolg in den Kampf um die Insel Kreta ein. Weitere Fallschirmtruppen wurden unter Jagdflug zur Verstärkung abgesetzt. Kampfflugzeuge bombardierten mit großer Wirkung feindliche Batteriestellungen und Maschinengewehrstände, Baracken, Feldlager und Truppenansammlungen, sie zerstörten mehrere britische Flugstellungen und Funkanlagen, vernichteten zwei Flugzeuge am Boden und versenkten südlich von Kreta ein Handelschiff von 1000 BRT.

Wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, ließ ein deutscher Flottenverband unter Führung des Flottenchefs Admiral Lüdens im Seegebiet um Island auf schwere britische Seekriegskräfte. Nach einem kurzen schweren Gefecht versenkte das Schlachtschiff „Bismarck“ den britischen Schlachtkreuzer „Hood“, das größte Schlachtschiff der britischen Flotte. Ein weiteres Schlachtschiff der neuesten englischen „King-George“-Klasse wurde beschädigt und zum Abbrechen gezwungen. Die deutschen Seekriegskräfte legten ohne Verluste ihre Operationen fort.

Im Kampf gegen das britische Mutterland bombardierten deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage und in den letzten Nächten Ziele der Jagdflugzeugindustrie und Anlagen an der englischen Süd- und Südostküste. Sie versenkten zwei Handelschiffe mit zusammen 3500 BRT und beschädigten zwei große Frachter schwer.

In Nordafrika vernichteten Spähtrupps des deutschen Afrika-Korps bei Tobruk unter anderem zwei britische Panzer.

Der Feind floh wieder bei Tag noch bei Nacht nach Deutschland ein. Angreifversuche auf holländisches und norwegisches Küstengebiet hatten den Abschluß von zwei feindlichen Kampfflugzeugen durch deutsche Jagdflugzeuge zur Folge.“

## Das größte Kriegsschiff der Welt

Der von dem deutschen Schlachtschiff „Bismarck“ vernichtete britische Schlachtkreuzer „Hood“ war mit 42 100 Tonnen das größte Kriegsschiff der Welt. Auch seine Geschwindigkeit war mit 31 Seemeilen sehr beträchtlich. Die Besatzung der „Hood“ betrug: 8 Besatzungsmitglieder von 33 cm, 12 14-cm-Geschützen, 8 10-cm-Geschützen sowie der entsprechenden Luftabwehr und 6 Torpedobooten zusammen.

## Gemeinschaftlich gegen Kreta

Deutsch-italienische Luft- und Flottenzusammenarbeit — Italienisches U-Boot versenkte im Atlantik 21 000 BRT, und torpedierte feindliche Kriegsschiffe

Rom, 25. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere See- und Luftstreitkräfte kämpfen in enger Gemeinschaft mit den deutschen Streitkräften seit der Nacht auf den 20. im östlichen Mittelmeer für die Befreiung Kretas.“

Unsere Torpedobooten haben die in den Wehrmachtsberichten vom Freitag und Samstag gemeldeten Gefechte siegreich bestanden und der feindlichen Flotte schwere Verluste zugefügt. Bomben-, Torpedo-, Jagd- und Aufklärungsflugzeuge kamen ununterbrochen zum Einsatz. Bodenziele auf Kreta wurden wiederholt wirksam bombardiert. Bei zahlreichen Angriffen gegen die zum Schutz der Insel eingesetzten britischen Flotteneinheiten wurden dem Feind die in den Wehrmachtsberichten vom Mittwoch und Freitag gemeldeten Verluste zugefügt. Die englische Flotte mußte hier zufolge der ihr vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen Verluste nach ihren Stützpunkten zurückziehen.

Ein unger U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carl Jeca di Cosato hat im Atlantik drei Handelsdampfer, darunter einen Tanker, mit zusammen 21 000 BRT versenkt und ein feindliches Kriegsschiff, vermutlich einen Kreuzer, durch ein Torpedo getroffen.

Die Besatzung betrug 1341 Mann. Der Schlachtkreuzer „Hood“ ist bereits im Oktober 1939 von der deutschen Luftwaffe angegriffen und beschädigt worden.

## Das zweite Treffen

Das Seegefecht bei Island stellt das zweite Treffen dar, das sich in diesem Krieg deutsche und englische Schlachtschiffe lieferten. Der erste Zusammenstoß, bei dem die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ ihre Feuer-taufe empfingen, fand am 9. April 1940 zu Beginn des norwegischen Feldzuges statt, als weit überlegene britische Flottenstreitkräfte die deutschen Schlachtschiffe abzuschneiden suchten. Bei dem sich entspannenden Gefecht kam es zum Artilleriekampf mit dem britischen Schlachtkreuzer „Renown“, der durch Volltreffer schwersten Kalibers beschädigt wurde und abdrehen mußte. Auch diese Operation war unter Leitung des damaligen Vizeadmirals Lütjens als Vertretenden Flottenchef durchgeführt worden. Der Schlachtkreuzer „Renown“ wurde erst kürzlich im Seeaufgebot bei Sardinien durch italienische Luftstreitkräfte erneut beschädigt und mußte in den Hafen von Gibraltar eingeliefert werden.

## Die drei britischen Schlachtkreuzer

Der in dem Seegefecht bei Island vernichtete englische Schlachtkreuzer „Hood“ war bereits einmal in diesem Krieg für längere Zeit außer Gefecht gesetzt. Bei einem Vorstoß eines englischen Flottenverbandes in die mittlere Nordsee wurde er am 26. September 1939 durch Bombenvolltreffer beschädigt und mußte auf mehrere Monate zur Reparatur ins Dock. Die englische Flotte besitzt nur drei Schlachtkreuzer: „Hood“, „Repulse“ und „Renown“. Der Schlachtkreuzer „Repulse“ wurde am 15. Oktober 1939 im Kriegshafen von Scapa Flow von Korvettenkapitän Prien torpediert, der auf dieser Unternehmung gleichzeitig das Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkte. Der Schlachtkreuzer „Renown“ wurde vor einem Jahr im norwegischen Feldzug bei einem Gefecht mit schweren deutschen Streitkräften durch Artillerievolltreffer beschädigt und erst kürzlich in dem Seeaufgebot bei Sardinien durch italienische Luftstreitkräfte durch Bombentreffer zitternd außer Gefecht gesetzt.

## Admiral Lütjens

Der Führer des siegreichen deutschen Flottenverbandes im Seegefecht bei Island, Admiral Lütjens, hatte erst kürzlich eine ruhmvolle Unternehmung im Atlantik abgeschlossen. Unter seinem Befehl führte im März ein deutscher Flottenverband ausgedehnte Operationen in atlantischen Gewässern durch, in deren Verlauf mehrere britische Kleinkreuzer vernichtet und 22 feindliche Handelschiffe mit 115 000 BRT versenkt wurden. Unter den vernichteten britischen Schiffen befand sich auch der große englische Hilfskreuzer „Jervis Bay“, mit dem der britische Admiral Malby unterging.

Im mittleren Mittelmeer haben unsere Schnellboote einen Gegenangriff gegen ein feindliches Unterseeboot durchgeführt, das versucht hatte, einen unserer Geleitzüge anzugreifen und haben es versenkt. Im Verlauf der Aktionen im östlichen Mittelmeer haben wir einen Zerstörer und ein Torpedoboot verloren; die Besatzungen konnten fast vollständig gerettet werden.“

## Kopfflosigkeit in London

Sie wissen nicht, was sie melden sollen.

Die völlige Verwirrung, die der deutsche Angriff auf Kreta in London hervorgerufen hat, spiegelt sich in den Meldungen wider, die das Informationsministerium darüber verbreiten ließ. Der Widerspruch in den Nachrichten, die die britischen Wehrstrategen starieten, bewies neben totaler Kopfflosigkeit das trampschafte Bemühen, der Welt wieder einmal Hoffnung auf einen englischen Erfolg vorzugaukeln. Nur einige Beispiele vom 20. Mai:

Reuter meldete: „Die kleinen deutschen Einheiten sind nicht in der Lage gewesen, die Besatzung überraschend durchzuführen.“ Dagegen teilte der Londoner Rundfunk mit: „Der Einsatz der deutschen Luftlandtruppen gegen Kreta kam außerordentlich überraschend und übertraf bei weitem ähnliche Angriffe.“

General Gough blüffte: „Die Schlacht auf Kreta verläuft zu unseren Gunsten.“ Hingegen gibt der Londoner Sender zu: „Es gelang den deutschen Luftlandtruppen, wichtige Stellungen zu besetzen.“ Selbst Reuter erklärt: „Fallschirmjäger wurden von den Deutschen teilweise inmitten der britischen Stellungen abgesetzt.“

Luftkommadore Goddard „negt“ trotzdem weiter und behauptete: „Truppentransportflugzeuge müssen Flugplätze haben, wo sie niedergehen können, und die werden ihnen natürlich vermehrt.“ Während der Londoner Luftausstellung mußten von deutschen Sturmflugzeugen legierten freilich Flugplätze in Schut und Mische. Dessen ungeachtet aber hat Kommadore Goddard die Verbindung schon vereitelt: „In Kreta zerbrechen augenblicklich viele Hoffnungen des Feindes, denn er sieht, wie schwierig eine Landung aus der Luft ist.“ Doch Reuter muß um 12 Uhr zu seinem Leidwesen bekennen: „Infolge der Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe, die von den nahen Stützpunkten in Südgriechenland operieren können, sind mehrere Befestigungen.“

Dieser Wirrwarr an Wügenerfolgen und schließlichen Eingekündnissen ist an sich nichts Neues. Es ist die übliche britische Kapitulationsmethode, die hier wieder einmal ihre Faust- und Altkoloniale unter Beweis stellt.

### Die Insel Kreta

Kreta ist nach Sardinien, Sizilien und Zypern die viergrößte Insel des Mittelmeers. Sie erstreckt sich über 200 Kilometer. Wenn sie auch die Größe vieler Gebirge, Europas, Afrikas und Asiens, darstellt, so kann man die Insel doch als südlichsten Teil des europäischen Erdteils anprechen. Kreta ist nicht nur die isolierte Fortsetzung des Mittelmeer-archaischen Kultursystems, sondern hat auch große Beiträge zur abendländischen Kultur geleistet. Wenn die Insel heute nicht voll der modernen europäischen Kultur und Zivilisation erschlossen ist, dann liegt es daran, daß Kreta durch Mesopotamien, Mittelasien und Neuzeit ein Streitobjekt zwischen den Mächten gewesen ist. Jede Macht, die Kreta eroberte, behandelte die Insel als Ausbeutungsobjekt. Mehrere Kulturen sind aber Kreta hinweggegangen. Die im Jahre 67 v. Chr. erfolgte Eroberung der Insel durch die Römer wurde durch die byzantinische und byzantinische Herrschaft abgelöst, der 1204 eine lange und ebenso fruchtbare venezianische Periode folgte. Die mächtige Republik Venedig hatte damals in Kreta ihren Hauptstützpunkt für ihren regen Handel mit dem Orient. Besonders in der Hauptstadt Iraklion, das in der italienischen Sprache Randia heißt — heute wohnen hier rund 35 000 Menschen — richteten die Venezianer prächtige Bauten auf, die jetzt den Ruhm der venezianischen Epoche der Insel bringen. Mit der Niedermetzung von Jerusalem im Jahre 1683 begann das türkische Zeitalter Kretas, das in der türkischen Geschichte als schwarze, dunkle Epoche bezeichnet wird. Erst 1878 konnte die Bevölkerung durch die Einkünfte eines griechisch-katholischen Gouverneurs wieder ein Eigenleben führen. Die immer wieder ausgeübten Versuche der Bevölkerung, sich der verhassten fremden Tyrannei zu entledigen, wurden bis dahin blutig unterdrückt. Schon damals hatte England seine Hand im Spiel gegen die italienische Freiheitsbewegung, die in engster Kampfgemeinschaft mit den griechischen Bestrebungen zur Errichtung eines eigenen Staates stand. Obgleich die Großmacht sich für einen Anstoß Kretas an Griechenland einsetzte, hinterließ England 1866 die Vereinigung, weil in Verfolg der britischen Stützpunktspolitik Kreta eine hervorragende Rolle spielte. Erst der Raub von Zypern befreite Kreta vor der bedrohlichen britischen Annexion.

Im Jahre 1896 mochten die italienischen Freiheitskämpfer die Ausrufung der Vereinigung Kretas mit dem griechischen Mutterlande. Die hohe Pforte gab sich damit nicht zufrieden, und auch England trat wieder auf den Plan. Es erreichte die Entsendung einer internationalen Flotte zur Befreiung der Insel, auf der dann eine Autonomie unter dem Prinzen Georg ausgesprochen wurde. Sie bestand bis zum Ausbruch der Balkankriege im Jahre 1912, in dessen Verlauf die Aretener endgültig die Vereinigung mit Griechenland durchlebten. Was England in der Folgezeit nicht durch seine Diplomatie von außen her gelang, versuchte es durch Bestechung von innen zu erreichen. Ein willkommener Beleg für solche Zerstückelungspläne fand London im Weltkrieg in Denzias.

Nach einer so wechselvollen Geschichte mutet es wie eine Ironie des Schicksals an, daß sich Griechenland in dem gegenwärtigen Kriegen um die Neuordnung Europas mit dem größten Feind des Kontinents verbündet hat. Der jahrhundertalte Freiheitskampf der Griechen und Aretener hat durch das unüberlegte, verantwortungslose Verhalten der gestohlenen Athener Regierung einen Wackel erhalten, der nicht so leicht gestrichelt werden kann. Englands Schuld und jüngster Verrat in Griechenland aber sind unauslöschlich.

## Johanne von Wenden

Roman von Marie Tomas

Urheberrechtschutz Roman-Verlag H. Schwesinger, München

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann schielte Agi jetzt im Bitterweihen, während ihre Mutter und der „Papi“ in einem kleinen Gasthaus von ihrer Liebe, ihrer baldigen Heirat sprachen und manchmal, wenn sie sich in ihren Träumen als wohlhabende Geschäftseule sahen, dann schlossen sie das freundliche Besammeln mit einem Vergnügen, das sie sich aus Sparsamkeit nur selten leisteten, sie gingen in ein Kino. Wenn eine besonders schöne Darstellerin die beiden entzückte, geschah es wohl, daß Rudolf seiner Begleiterin zuflüsterte: „Vielleicht wird die Agi auch so schön und eine so große Künstlerin.“ „Möglich ist's schon“, antwortete Agnes und hörte stolz die Leute sagen: „Danz der Mutter sieht sie ähnlich!“

Baroness Agathe schritt langsam ihrer Wohnung zu. „Die Leute sind doch anders als wir“, sagte sie sich. „Vielleicht gesünder in ihrem Fühlen.“ Bei einer Kirche blieb sie stehen, trat ein. Besper wurde gehalten. Und sie, die allem öffentlichen Zuschauen stellen des religiösen Empfangens abhold war, kniete nieder, ganz nahe beim Altar. Als der Pfarrer segnend die Monstranz hob, betete sie leise: „Lieber Gott, laß mir den Jochem glücklich werden.“

Es hatte den Anschein, als ob das Gebet der Baroness Erhörung gefunden hätte. Denn Joachim zeigte mehr Zuneigung für Käthe. Die junge Frau war glücklich. Auch ihre Stellung zu Frau Winkler wurde freundlicher.

Die Verwalterin gab noch und nach den aussichtslosen Kampf auf. „Mag sie machen, was sie will, die Tünge“, sagte sie zu ihrem Manne. „Wenn sie einsehen wird,

## Mit Fallschirmjäger nach Kreta

Befehung lediglich aus der Luft — Das kühnste militärische Unternehmen der Weltgeschichte

Von Kriegsberichter Wolfgang Kähler.

20.8. (PA.) Am Abend vorher, als die Sonne schon weit im Westen stand und mit ihrem rötlichen Licht die Berge und Wälder des Peloponnes mit einem Feuermantel überzog, starteten noch einmal die Stukas zu einem vernichtenden Angriff gegen die Insel Kreta. Den ganzen Tag schon hatte der Feind Angriff auf Angriff über sich ergehen lassen müssen. Zerstörer, Stukas und die schweren Kampfverbände hatten von frühen Morgen bis in den späten Abend hinein in ununterbrochener Reihenfolge Flugplätze, Kasernen, Schiffsziele, Plakstellungen und andere bedeutungsvolle Ziele des Gegners mit Bomben belegt, und die ausgezeichnet schließende feindliche Flakartillerie wie auch die englischen Jäger hatten die Bomben der deutschen Anriffe nicht aufhalten können. Seit mehr als zwei Wochen schon hatte die deutsche Luftwaffe fast täglich dem Gegner harte, kaum zu überwindende Schläge zugefügt.

Wieder ein Ansturm gegen die englisch-griechische Zwingburg soll heute folgen. Hunderte von Transport-Flugzeugen, unzählige Fallschirmjäger stehen auf ihren Feldflugplätzen zu dem kühnsten militärischen Unternehmen in der Weltgeschichte bereit, das die Weltgeschichte je gesehen hat. — Die Schwierigkeiten, die einer Befehung der Insel entgegenstehen, sind ungeheuer, und selbst Rotterdam, Norwegen und Korinth sind wohl nicht so gefährliche Aktionen gewesen wie diese Inbesitznahme der Insel Kreta. Ohne Unterstützung von Land oder von der See her, lediglich aus der Luft kann die Befehung erfolgen, und wer selbst einmal über Kreta geflogen ist, wer diese von wilden und steilen Gebirgen zerstückte Insel gesehen hat, auf der der Gegner an wenigen markanten Punkten seinen Widerstand konzentrieren kann, der kann ermaßen, mit welcher Berwegenheit und welchem Todesmut die Männer rangehen müssen, die diesen südöstlichen Zipfel Europas angreifen sollen. Wir sind stolz und glücklich, an diesem einzigartigen Unternehmen teilhaben zu können. Unserem Zerstörer-Geschwader, das sich bereits in den vergangenen Tagen durch ständige, kühn geführte Tiefangriffe auf Flugplätze Kretas ausgezeichnet hat, ist heute die Aufgabe zugefallen, den Anflug der unzähligen Transportmaschinen zu schützen, die Landung der Fallschirmtruppen gegen feindliche Luftangriffe zu decken und — wenn nötig — in der Erbkämpfung selbst einzugreifen. Kurz und knapp sind die Worte des Kommandeurs, als er zu seinen Staffelführern spricht und ihnen die kommenden Aufgaben erläutert.

Die Wagnisgänne glitzern über die Wälder des gelegenen Meeres. Der Himmel ist strahlend blau und nur mit wenigen dünnen Wolkenstreifen durchsetzt, als wir starten. Vor und neben uns brummen die anderen Maschinen, die den gleichen Auftrag haben. Dann geht es südwärts. Der Flugzeugführer kann jetzt nur noch nach den Instrumenten fliegen, denn die Insel ist so klein, daß sie nicht einmal auf der Karte verzeichnet ist und deshalb nicht zur Orientierung dienen können. Am Rumpfesicht leucht das Geseht des Unteroffiziers, der unsere „Bruno“ führt. Ruhig und entschlossen ist sein Blick nach vorn gerichtet. Endlich, nach langen, langen Minuten kommt mit einem hörbaren Aufstöhnen begrüßt, wieder Land in Sicht. Es ist Kreta, dessen mächtige Berge sich wie eine gewaltige drohende Festung aus dem Dunst herauslösen. Phantastisch und einmalig ist dieser Anblick der wuchtig und massiv aus dem Meer emporsteigenden Insel, gegen die sich in diesem Augenblick, das können wir wunderbar beobachten, ein riesiger Heerhaufen von Transportflugzeugen wälzt. Hunderte von Ju 52 stehen in einer kaum absehbaren Reihe auf der Straße nach Kreta entlang, ein illegendes Heer marschiert heran, den Tommy auf seinem letzten Schlupfwinkel anzugreifen, den er sich noch aus dem Balkankrieg gerettet hat. Bald haben wir die Ju's eingeholt, fliegen über und neben ihnen entlang, immer auf der Dauer gegen feindliche Jäger, die das Anrollen der deutschen Fallschirmtruppen vielleicht verhindern wollen. Aber keine Hurricane, keine Spitfire, keine Gloster löst sich blicken. Was die feindlichen Jäger vorhaben, das versucht die Flak doppelt weitzumachen. Sie legt einen riesigen Feuerwall vor die deutschen Flugzeuge, und die schwerfälligen dahinkommenden Ju's mögen den brillanten Flakkanonieren

wenigstens ein besonders leichtes Ziel erscheinen. 2048 mitten in das mächtige Gebälge der feindlichen Geschütze tritt ein rasen plöglich wie ein unaufhaltbarer Wirbelsturm die Zerstörer, die Habichten gleich an ihrer Höhe heruntergeschossen sind, und in mehreren Tiefangriffen die Flakartillerie schließlich zum Schweigen bringen. Eine Maschine der Gruppe erhält bei diesen Angriffen so schwere Treffer, daß sie auf dem Flugplatz, in dessen Nähe schon Teile der Fallschirmjäger angelandet sind, notlandet.

Die Leistungen der „Alten Frau Ju“, wie die Piloten gern scherzen, aber doch mit dem Unterton der Achtung und der Bewunderung die Ju 52 nennen, die unvorstelllichen und schon seit Jahren immer wieder bewährten Transportmaschinen, sind an diesem Tage über jedes Lob erhaben. In immer neuen Wellen schaffen sie Kompanie auf Kompanie von Fallschirmjägern heran. Es ist ein Netz von neuem poeender Anblick, wenn sich die Türen der Ju's öffnen und in Sekundenabständen Jäger auf Jäger in die Tiefe stürzt, wenn sich dann die Fallschirme entfalten und zur Erde pendeln. Mitunter schweben Hunderte von Fallschirmen in der Luft, und dann sieht es von oben so aus, als sei die Landschaft mit lauter kleinen weißen Fackeln besetzt. Wir können beobachten, wie sich unten sofort nach der Landung die Fallschirmjäger in Gruppen sammeln und wie sie dann nach einem vorher genau festgelegten Plan ihre Aktionen gegen die feindlichen Stützpunkte beginnen. In unserem Bereich haben sie die Aufgabe, einen Flugplatz zu nehmen. In großer Zahl liegen die Fallschirme bereits um den Platz herum, und immer noch kommen neue Springer hinzu. Der Westrand des Platzes scheint bereits in deutscher Hand zu sein, während sich am anderen Ende noch der Feind verhalten hat. Auf der Straße rücken bereits größere Truppen Fallschirmjäger vor. Im Tiefflug ziehen wir über die Kolonne hinweg, die sich ostwärts vorarbeitet. Dann klettert unsere „Bruno“ wieder auf größere Höhen. Von oben können wir dann noch einen Feldplatz sehen. Auch dort sind bereits Fallschirmjäger in großer Zahl gelandet. Hier wurden besonders schwierig zu nehmende Punkte mit kühnem Angriff genommen. Eine Scheuer, in der sich anscheinend der Gegner festgesetzt hat, ist von deutschen Truppen umstellt, die hier mit Maschinen-gewehren vorgehen. Das Ende kann kaum zweifelhaft sein.

Inzwischen sind wir wieder bis auf 2000 Meter gesunken. Während unten die Fallschirmjäger in lauemem Vorgehen Stellung auf Stellung des Gegners niederringen, bleiben wir weiter auf der Wacht gegen eventuelle Vorkämpfungen aus der Luft. Grohantig ist der Ueberblick, den wir aus der Höhe haben. Hinter uns, fast verschwimmend im Dunst, die über 2000 Meter hoch ansteigenden Gebirge Kretas, die zum Teil noch mit Schnee bedeckt sind, vor uns das Meer, dessen reines Blau in allen Regenbogenfarben blüht schimmert: deutliche Spuren der vielen Schiffstragadde, die sich in den letzten Wochen unter dem deutschen Bombenhagel hier abgelöst haben. Jetzt wick auch nach halbtages in die Suda kucht der Bild frei, in der noch immer eine Reihe feindlicher Schiffe liegt. Aber der schwarze Rauch, der über dem größten dort vor Anker liegenden Rahn turmartig hochquillt und eine weitere blaue Rauchspur, die von einem etwa 6000 BK. großen Vorkampfwinkel, lagen uns einbeugen, daß hier unsere Stukas bereits am Werk gewesen sind und wieder einmal gute Arbeit geleistet haben. Wir ziehen über unserem Zielraum unsere Kreise. In dieser Zeit sind ohne Unterbrechung die Transport-Ju's angeordnet, und aus, als es geht auf den Heimflug geht, reißt dieser endlos Strom nicht ab. Mit Bewunderung haben wir den Beginn dieses in der Weltgeschichte wohl einmaligen Unternehmens verfolgt. Andere Kamraden lösen uns jetzt ab und übernehmen für die nächste Zeit den Begleitschutz der Transportmaschinen. Wir aber fliegen heim mit der Gewißheit: das Unternehmen Kreta, das in allen Phasen auf das gründlichste und genaueste vorbereitet worden ist, hat einen guten Start gehabt. Daß auch sein weiterer Verlauf erfolgreich sein wird, dafür hätten uns die Fallschirmjäger, Deutschlands sieggewohnte und ausgereifteste Truppe.

Tosko. Vom Flughafen verläutet, daß der japanische Botschafter in London, Sadao Arima, aufgebürt worden sei, nur Berichterstatter nach Tokio zu kommen.

daß es so nicht geht, wird sie mich rufen, aber ich werde ihr nicht helfen“, schloß die Bekrante ihre Ausführungen. Doch es schien, als ob die Frau Verwalterin die Drohung, ihre Hilfe zu versagen, sobald nicht zur Wirklichkeit machen sollte. Denn die junge Herrin schaffte tüchtig allein. Sie war, wie ihre Mutter vorausgesetzt, die richtige Hausfrau. Reiches Wissen auf jedem Gebiete ihres Wirkungsbereiches verband sich mit ihrer großen Liebe zu dem eigenen Heim, zum Besitze. Joachim lernte diese Tüchtigkeit schätzen, und manche Neuerung, die die junge Frau in Haushalte vornahm, trug wesentlich zu seinem Wohlbefinden bei. Auch war er nun Käthe gegenüber von einer zärtlichen Rücksichtnahme, denn sie würde ihm in einigen Monaten den Erben seines Gutes schenken.

Dieses Kind liebte Joachim schon jetzt. Wenn er seine Felder, seinen Wald besichtigte, wenn er die stetig wachsenden Einkünfte aus seinem Besitz prüfte, dachte er nur: „Ich schaffe für meinen Sohn und er wird einst das Ererbene wieder weitergeben. Ich will ihn früh die Liebe, die Liebe zu Grund und Boden, zu seinem Lande lehren.“ Weigandti zweifelte nicht, daß das „erwartete Kind ein Sohn sein würde. Er sehnte sich, in seinem eigenen Fleisch und Blut jene Gefühle erwachen zu sehen, sie pflegen zu dürfen, die in ihm, durch äußeres Geschehen geschwächt, eine Welle erstorbenen Geschlechts: Die Liebe zu der vom Vater erbten Scholle.

Käthe empfand die Fürsorge ihres Gatten mit dankbarer Freude. Inneweil jubelte sie über den Sieg, den sie im Begriffe stand, zu gewinnen. Das Kind war ihr nur ein Band, das sie fester an Joachim knüpfen würde. Zu durstig war sie noch nach der Liebe des Mannes; noch konnte ihr das Kind nicht als höchster Lebensinhalt erscheinen. Sie, die keines anderen Mannes als Joachims Liebslungen gekannt, war zu jung, zu unbedenktlich in ihrer Welbessehnsucht, um dem Gatten nicht mehr Geliebte sein zu wollen. Weigandti aber sah in ihr nur die Mutter seines Sohnes und

schenkte ihr zarte Sorgfalt, die der jungen Frau erwachende Liebe dankte.

Käthe kannte alle Winkel des großen Hauses. Überall ersah ihre ordnender Blick die Vernünftigkeiten, die jahrelanger Gleichgültigkeit Frau Winklers ihre Entschiedenheit dankten. In jeder Kammer des weitläufigen Herrenhauses wurde Ordnung gemacht, alles auf seine Verbrauchsfähigkeit geprüft und im Falle des Verlangens durch Neues ersetzt. Nur ein Zimmer durfte von allzu seltsamen Händen nicht berührt werden, Joachims Arbeitszimmer. Er wünschte, daß die Papiere auf seinem Schreibtische unangeändert blieben und die Herrin selbst wüchste in diesem Räume den Staub von den Möbeln, um fremden Augen keine Bestriedigung unnützer Reugier zu ermöglichen.

Eines Tages blühte Käthe beim Räumen in einer der weiten Läden des sonst versperrten Schreibtisches. Eine Unmasse durcheinandergeworfener Papiere lagen darin. Ihrer Ordnungsliebe widerstand es, die Lade zu schließen, ohne wenigstens ein kleinwenig den Bierwart geschlichtet zu haben. Entschlossen setzte sie sich nieder. „Er wird froh sein, wenn er die Sachen richtig zusammengelegt findet“, beruhigte sich die junge Frau, als ihr die Mahnung ihres Gatten, in seinem Schreibtische nicht zu tramen, einfiel. Rechnungen, Geschäftsbriefe in endloser Zahl nahm Käthe in die Hand. Den Gedanken, die Schriftstücke nach dem Datum zu ordnen, gab sie bald auf. Da hätte sie Stunden gebraucht und kaum der zehnte Teil der Papiere wäre zusammengelegt gewesen. Sie verteilte die Briefschaften in kleine Stöße; doch immer neue Papiere holte sie aus der Tiefe der Lade hervor.

Jetzt griffen ihre Finger etwas Hartes. „Photographien“, meinte Käthe und hielt neugierig ein zusammengebundenes Paket in der Hand. „Jungensbilder Joachims“, tief sie freudig, entnotete den Laden und begann die Bilder durchzusehen: Joachim als kleiner Junge mit einem Jagdhunde zu Füßen (Fort. folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

26. Mai.

- 1821 Wormser Edikt: Luther wird in die Reichsacht gelan.  
1928 Albert Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, wird bei Düsseldorf erschossen.  
1938 Grundsteinlegung der VW-Fabrik in Wolfsburg durch den Führer.  
1940 Calais erfällt. Luftangriffe gegen Flüchtlinge der Engländer über den Kanal. Dieser Einbruch in die feindliche Front nördlich von Arras bis vor Ypern.

## Schlageters Opfertod

Juni 18. Todestag am 26. Mai

NSD. In den tiefen Schwarzwäldern reizt noch der Frühling der blühende Frühling. Auf Halben und Matten blüht erst jetzt frisches Grün. Nischen und Abfalten entfalten schon ihre zarten Blüten und das erste melodische Klängen der weidenden Vögel. Schlingt sich in den zerblauen Weiden, weitergewachsene Bäume, tollende Gesträucher und im ersten Grün prangende Bäume und Büsche, die vereinzelt zu den dunklen Tannen einen kräftigen Kontrast abgeben, begleiten den Wanderer zur Höhe des Herberstein zwischen Breisgau und Hochrhein. Vom Hochrheins dieser See, weitet sich der Blick in das launische Riesental. Die See, stark gekürzt Etrogen führen wieder hindurch vorbei an zerstreut liegenden Höfen, nach Lobdenau und Schönbühl. Über das Riesental am Obersee kennt, wer davon spricht, denkt dabei in erster Linie an ein idyllisch gelegenes und von tannendunklen Bergen umgebenes Schwarzwaldtal. Was aber dieses herrliche Tal dem Herzen jedes Deutschen noch näherbringt, ist sein berühmtes Städtchen, Schönbühl. Die Heimat unseres Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter. Auf einer Berghöhe, hoch über den höchsten Felsen des Tales, schaukelte sein Wohnhaus. In das die Worte gemeinlich sind: „Sankt von Gott gesalbt, dem Tag die Farben zu weihen.“ Verbundenheit mit Natur und Landschaft, werthaltige Fleißfertigkeit, aber auch kraftvolles Selbstbewusstsein des erfolgreich Schaffenden — diese Eigenschaften kennzeichnen die Seele dieses fernen Alemannentammes. Der junge Held, der am 26. Mai 1923 an der Wolkeberger See von der üblichen Regel in die Aue gezwungen wurde, war ein Sohn dieses Stammes, dieser Berge, die nun auf sein Grab herunterblicken.

Schon 18 Jahre? Oder: erst 18 Jahre. War es gestern oder ist es bereits eine Ewigkeit? Es wird wohl beides sein. Dennoch es wird kein Vergessen geben. Albert Leo Schlageter wird im Deutschen in tiefer Not ein Beispiel opferbereiter Tugend, von Treue und Pflichterfüllung vor Augen zu führen, um zusammen mit unserer heutigen Jugend, jener, die vier Jahre lang für Deutschland freitritten und harthen, ein fröhliches Deutmal zu setzen. Bei einem Gedächtnistage erhebt sich unauslöschlich die Erinnerung. Sie schaut herein in diese Stunde, prüft uns in unsere Reihen. Albert Leo Schlageter ist nicht umsonst gefallen. Großdeutschland ist einzig und frei. Die heiligsten Güter der Nation, die Freiheit und das Leben unseres Volkes sind gesichert. Es ist im Sinne des Opfers mitgeführt, daß es nicht vergesslich sein kann. Die Lebensenergie, die hier schelbar sichtbar vernichtet wurde, strömt auf die Nachlebenden über und gibt ihnen doppelte Kraft, auch diesen Arbeitskampf zum endgültigen Siege zu führen. Diesen Generalkampf wird man freudlich mitgehen, sondern immer nur abhauen und mitgehen können. Aber wir Deutsche von heute dürfen und dürfen jeden Tag erleben, wie aus dem lauffähigen Opfer im Weltkampf und dem Dahierdt Albert Leo Schlageters neues Hoffen und eine ungetrübt aufstrebende Bewegung entstanden ist.

Nicht umsonst, auf Volkstag sollen bei diesem Gedächtnistage die Fahnen und Wimpel im Meinenwinde wehen, sie sind weniger eine Kundgebung der Trauer über die schicksalhafte Volkstrennung dieses jungen Lebens, als das hohe und freudige Bewusstsein des ganzen deutschen Volkes an seinem Schlageter, als seinem treuen Sohn.

— Kriegsbericht Otto Schröder (H.-P.).

## Vorsichtsmaßregeln bei Gewittern

Nach allem Volkswissen treten um die Zeit des Himmelstages die ersten Gewitter auf. Die Regenwetter pflegen besonders schwer zu sein. Die Luft nimmt durch starke elektrische Entladungen ein Reizungsbild. Wenn aber der Donner auch noch so groß, so ist immer noch nicht gleich Grund zu Furcht und Schrecken. Trotzdem soll man aber die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen nicht verschmähen. Ein Abhaleiter auf dem Haupte schützt dieses bekanntlich gegen jeden Wetterstrahl, doch muß der Leiter auch immer in Ordnung sein, sonst wirkt er im Gegenteil lähmende.

Innerhalb des Hauses vermeide man bei Gewittern immer die Nähe von Öfen, Raminen, großen Leuchtern und Spiegeln. Auch das Feuer auf dem Herd schränke man ein. Zugluft verhinere man, lege aber doch für frische Luft im Zimmer. Ist man während eines Gewitters unterwegs auf der Straße, so entferne man sich von allen hochragenden Gegenständen. Steht man sich an einem Haus unter, so tue man das nicht in der Nähe der Dachrinne. Auf freiem Felde gebe man langsam und nicht mit hastigen Schritten, man spanne auch seinen Schirm auf. Trägt man gerade eiserne oder mit Eisen beschlagene Gegenstände, so lege man diese weg. Bei heftigen Gewittern mit aufeinanderfolgenden Blitzen ist es zweckmäßig, sich auf den Boden zu legen, unbedeckt, damit, ob die Kleidung beschmutzt wird. Eine Kleidung ist nach nicht so schlimm, als sich einer Lebensgefahr auszusetzen. Es ist bekannt, daß gerade auf dem Feld arbeitende Leute und im Freien sich aufhaltende Tiere am gefährlichsten unter Blitzschlag leiden. Doch man sich bei einem Gewitter nicht unter Bäume stellen darf, ist allgemein bekannt. Besonders blühend sind die Fischen, während man den Boden nachschaut, daß die Nähe sie meiden. Lautet doch ein alter Wetterpruch:

Vor den Fischen sollst du weichen,  
Doch die Fische sollst du suchen!

— Zulassungsarten für Pfingstfesten. Auch zu Pfingsten werden, und zwar vom 29. Mai bis 3. Juni einschließend, Zulassungsarten für Reisende von der Reichsbahn ausgeben. Die Anzahl der zur Ausgabe gelangenden Zulassungsarten wird jedoch erheblich geringer sein als zu Ostern. Die Reichsbahn macht darauf aufmerksam, daß jeder Reisende damit rechnen muß, zu Pfingsten überhaupt nicht über nur in stark überfüllten Zügen befördert zu werden. Anschlüsse nicht zu erreichen oder gar nicht rechtzeitig beimkommen. Die Reichsbahn erwartet daher von der Bevölkerung, daß jede zu Pfingsten nicht unbedingt nötige Reise unterlassen wird.

## Gemeinde Birkenfeld

**Der Reichssportwettkampf 1941.** Wie im ganzen Reichsgebiet, so war auch hier die Hitlerjugend zum Reichssportwettkampf am Samstag und Sonntag angetreten. Es wurde gleichzeitig die Abnahme der Leistungsprüfung vorgenommen. Nach der feierlichen Flaggenhissung im Schulhof erfolgte der Abmarsch zum Sportplatz im Tal, wo die Wettkämpfe programmegemäß sich abwickelten. Der hiesige Turnverein hatte in dankenswerter Weise durch Abgabe von Kampfsportern wertvolle Mitarbeit geleistet. Ueber Erwärmer wurden beachtliche Leistungen erzielt. Es war eine Freude, die Jungen und Mädels im eifrigen Wettkampf zu sehen. Abends fand dann auf dem Hindenburgplatz die Siegerehrung statt. Der Standortführer begrüßte nach einem gemeinsam vorgetragenem Lied Bürgermeister Frank, die Vertreter der Partei und die erschienenen Gäste. Er führte aus, daß es galt, die Einsatzbereitschaft und körperliche Verfassung unter Beweis zu stellen. Der Führer, der seine Jugend stark und gesund wissen will, gab den Befehl zur größten sportlichen Leistung aller Zeiten. Ueber fünf Millionen Teilnehmer fanden im ganzen Reichsgebiet im Wettkampf. Aus dem Bewußtsein heraus, daß unsere körperliche Betätigung in Sport und Spiel neben dem Gedanken zur Kameradschaftlichkeit in der Frontlinie dazu dient, die Leistungsfähigkeit unseres Körpers zu steigern, unseren Charakter zu festigen und unsere Wehrfähigkeit zu stärken, war die HJ angetreten, um in den einzelnen und naturgemäßen Übungen des Wessens und Springens die Kräfte im sportlichen Wettkampf zu messen. Ueber 50% der Teilnehmer konnten die einzelnen Führer hierauf die Siegenadel anfordern. Voll solcher Freude nahmen die Kleinen ihre Aabel in Empfang. Bürgermeister Frank richtete hierauf noch einige Worte im Auftrag der Partei und der Gemeindeverwaltung an die Jugend und ermahnte diese, sich weiterhin im sportlichen Wettkampf zu betätigen, um für die kommende große Zeit gerüstet zu sein. Nach dem Lied „Ein junges Volk“ ging zum Schulhof zur Flaggenhissung. Die Namen der zehn ersten Sieger in den einzelnen Gruppen veröffentlichen wir nachstehend:

**Hitlerjugend:** Volmer Helmut, Stumpf Helmut, Döner Helmut, Titellus Erich, Kost Hans, Regelmann Egon,

# Reichssportwettkampf der Hitlerjugend 1941

Neuenbürg, 26. Mai 1941.

Zum zweiten Mal in diesem Jahre trat die Hitlerjugend an, um in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Wochenlang schon trainierten die jungen Kämpfer einzeln und in Gruppen, galt es doch als Krönung der Jahresarbeit das Zeichen des Siegers zu erringen.

**Samstag nachmittag** half 3 Uhr versammelten sich Jungvolk und Jungmadel zur Flaggenhissung auf der Großen Wiese, wo nach dem feierlichen Akt sofort mit den sportlichen Kämpfen begonnen wurde. Fahnenträger Rößel hatte gründliche Vorarbeit geleistet, sodas unter Mitwirkung von sporterfahrenen Männern die Auswertung der Leistungen gewissenhaft und flott vorhaten gehen konnte. Die Jugend war ganz bei der Sache, und wo man hinsah, traf man auf freudige Gesichter. Besonders wichtig hatten es die Wimpel und Jungmadel, die sich das erste Mal am Reichssportwettkampf der Jugend beteiligen durften. Entsprechend gut waren auch die Ergebnisse. Der Samstag wurde mit der Flaggenhissung beschlossen.

**Sonntag früh** 7 Uhr traten Hitlerjugend und WDR zu den Wettkämpfen an. Wiederum wurde der Tag mit Flaggenhissung auf der Großen Wiese eröffnet und sofort mit dem Wettbewerb um die Punkte begonnen. Von der ersten Minute an ging man flott ins Zeug, denn gleich den erhöhten Anforderungen an die Leistungen stellten sich auch die Erwartungen der jungen Sportler. Gefordert wurden 75 bis 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Ball- und Keulen-Weitwurf. Die oft spannenden Kämpfe lockten viele Zuschauer an, vorunter sich naturgemäß zahlreiche alte Turner befanden. Nach der Mittagspause trat die gesamte Hitlerjugend wiederum auf dem Platz an. Die Läufe der HJ und des WDR waren noch anzutragen. Neben Spielen der einzelnen Gruppen sah man u. a. auch die Wimpel der Volksgymnastik bei ihrem interessanten Spiel. Es wimmelte geradezu von fröhlichen Gruppen, die nach gelanger Arbeit Spiel und Ausruhe trieben. Zwischen den waren zur freudigen Ueberraschung des Fahnenträgers auch die Ober-, Untergang- und Fahnführung auf dem Platz eingetroffen. Die Bekanntgabe der Sieger erfolgte. Die Ergebnisse lauten:

## Hitler-Jugend

**Mannschaftssieger:** 1. Motor-Hitler-Jugend Kameradschaft 1 2248 Punkte; 2. Hitler-Jugend Kameradschaft 3 (Waldrennach) 1853 P.; 3. Hitler-Jugend Kameradschaft 5 1725 P.; 4. Motor-Hitler-Jugend Kameradschaft 3 1719 P.; 5. Hitler-Jugend Kameradschaft 4 1707 P.; 6. Hitler-Jugend Kameradschaft 1 1702 Punkte.

**Einzelsieger (Soll 180 Punkte):** 1. Banner Gerhard 287 Punkte, 2. Roser Gerhard 274, 3. Widmaier Erwin 244, 4. Müller Erich 237, 5. Baumann Gustav 228, 5. Schönholzer Karl 228, 7. Schürer Werner 219, 8. Schwemmler Werner 219, 9. Weichhaupt Verthold 218, 10. Reiner Helmut 214, 11. Westler Erwin 213, 12. Spilmüller Otto 212, 13. Meiser Alfred 211, 14. Erbhard Karl 209, 15. Knödler Werner 206, 16. Daisl Karl 206, 17. Scheerer Albert 204, 18. Juchow Werner 202, 19. Rilling Erich 201, 20. Kleier Otto 197, 21. Koch Ulrich 197, 22. Reumüller Erich 195, 23. Vogt Kurt 193, 24. Pfeiler Heinz 191, 25. Seeger Audi 190, 26. Fischer Oswald 190, 27. Baumgartner Karl 189, 28. Wohlgemuth Günther 187, 29. Müller Heinz 183, 30. Zeffe Erwin 180, 31. Külle Eugen 180 Punkte.

## Deutsches Jungvolk

**Mannschaftssieger:** 1. Jungenschaft 8 (Waldrennach) 2138 Punkte; 2. Jungenschaft 5 1775 P.; 3. Jungenschaft 4 1713 P.; 4. Jungenschaft 2 1702 P.; 5. Jungenschaft 6 1692 P.; 6. Jungenschaft 1 1640 P.; 7. Jungenschaft 2 1577 P.; 8. Jungenschaft 3 1448 Punkte.

**Einzelsieger (Soll 180 Punkte):** 1. Fritz Johannes

## Wochendplan der Hitlerjugend und des BdM

Woche vom 26. 5. bis 1. 6. 1941

**Hitler-Jugend, Montag, 26. 5.:** Tischturnen des Spielmannszuges um 20.15 Uhr in der Turnhalle, Mittwoch, 28. 5.: Antreten des Spielmannszuges und der Schar II um 20.15 Uhr am Heim.

**S. 0. Ma, 1/401, Mittwoch, 28. 5.:** Antreten der Motorfahr am 20.10 Uhr am Sturmheim, Tadellofer Denkzug.

**Deutsches Jungvolk, Mittwoch, 28. 5.:** Antreten der Jungzüge I, II und III um 15.30 Uhr auf dem Kirchplatz, Dienstanzug. Sport wird bekanntgegeben.

**BdM und BdM-Wert „Glaube und Schönheit“ Gruppe 12/401, Mittwoch, 28. 5., um 20.15 Uhr Sport in der Turnhalle. Die Untergruppenführer kommen!**

**Jungmadel-Gruppe 12/401, Mittwoch, 28. 5.:** Schift 2 Antreten um 16 Uhr und Schift 1 um 17.30 Uhr zum Heimabend auf dem Schloß. Schift 4 Antreten um 16 Uhr und Schift 3 Antreten um 17.30 Uhr zum Sport an der Turnhalle.

Gäberlein Manfred, Förstler Volker, Fehler Walter, Vogel Walter.

**Deutsches Jungvolk:** Herr Erich, Döll Otto, Herr Franz, Schrotth Hugo, Ruff Walter, Jig Hans, Stabl Walter, Juch Werner, Krämer Gerhard, Tschöglauer Hans.

**BdM:** Hofner Amalie, Uhr Hedwig, Ehlig Sonia, Stumpp Maria, Fischer Ulrich, Schumacher Elisabeth, Enghofer Martha, Wegler Lore, Volmer Gertraud, Krämer Erwin.

**Jungmadel:** Getherich Kannelise, Kallbecker Ruth, Mä Eise, Schumacher Sieglinde, Schulte Hildegard, Roth Margot, Weßlinger Gudis, Gerwig Edith, Volmer Irene, Baummann Helene.

**Die Waisenerbelämpfung.** Die hiesige Schuljugend sammelte bis zum heutigen Tage über sieben Zentner Waisener auf unserer Markung. Weitere Sammlungen werden noch durchgeführt.

## 22 Zentner Waisener gesammelt

**Gräfenhausen, 25. Mai.** Unter mehrfadem Einfluß der Jreim, Feuerwehr, Mitglieder der Partei, Lehrer und Schüler sowie aller verfügbaren Einwohner wurden hier in der Gemeinde Gräfenhausen-Oberhausen vom 17. bis 25. Mai insgesamt (amtlich gemessen) 22 Zentner Waisener gesammelt.

261 Punkte, 2. Kienle Otto 248, 3. Fischer Ernst 245, 4. Silberstein Robert 241, 5. Gärtner Rolf 240, 6. Kraus Karl 240, 7. Beyle Günther 227, 8. Baumann Karl 219, 9. Kohlmeier Fritz 213, 10. Reumüller Werner 212, 11.—12. Walter Adolf 211, 11.—12. Scheerer Otto 211, 13. Kraus Günther 207, 13. Rapp Arnold 202, 15. Finckner Othmar 201, 16. Dieß Baldemar 200, 17. Külle Hermann 199, 18. Rothaus Walter 198, 19.—20. Seemann Gerhard 197, 19.—20. Reumüller Erwin 197, 21. Müller Gerhard 196, 22. Kraus Hans 195, 23.—24. Waldreimer Günther 193, 23.—24. Hofner Albert 193, 25. Frommer Kurt 191, 26. Buchter Gerhard 189, 27.—28. Mann Ernst 186, 27.—28. Seyfried Gerhard 186, 29.—30. Meiß Manfred 185, 29.—30. Girbach Horst 185, 31. Stütz Erich 183, 32.—33. Wilbert Helmut 180, 32.—33. Meiß Reinhold 180 P.

## Madel-Gruppe 12/401

**1. Mannschaft 2108 Punkte; 2. Mannschaft 1913 Punkte Einzelsieger (Soll 180 Punkte):** 1. Gehring Marianne 271 Punkte, 2. Bäuerle Leni (Waldrennach) 238, 3. Gehring Gretel 231, 4. Schwab Traute 227, 5. Gehring Emille 221, 6. Red Ruth 218, 7. Heiner Margret 212, 8. Titellus Gertraud 207, 9. Kohn Meta (Waldrennach) 202, 10. Erbhardt Elisabeth (Waldrennach) 202, 11. Walter Rosa 197, 12. Schlegel Hilde 196, 13. Klob Toni (Waldrennach) 184, 14. Köhler Margrit 180 Punkte.

## Jungmadelbund

**1. Mannschaftssieger Jungmadeltschaft 1 mit 2040 Punkten; 2. Jungmadeltschaft 2 mit 2005 P.; 3. Jungmadeltschaft 4 mit 1919 P.; 4. Jungmadeltschaft 3 mit 1779 P.; 5. Jungmadeltschaft 5 mit 1542 Punkten.**

**Einzelsieger (Soll 180 Punkte):** 1. Gehring Irma 256 Punkte, 2. Gehring Ilse 248, 3. Kipping Gisela 245, 4. Finckler Anni 234, 5. Kalmbacher Lore 227, 6. Schill Lotte 226, 7. Meiß Dina 223, 8. Hummel Eise 220, 9. Bus Hanna-lore 209, 10. Bauer Margot 206, 11. Red Debora 203, 12. Regel Lore 203, 13. Stredler Eise 201, 14. Schönbühler Anne 200, 15. Roth Irmgard 199, 16. Stodinger Margot 198, 17. Weinmann Paula 196, 18. Klob Gerla 196, 19. Külle Lore 194, 20. Häblich Gisela 193, 21. Stadelmann Souja 193, 22. Döhl Erika, 190, 23. Daisl Inge 189, 24. Rothaus Eil 188, 25. Schultkaß Ilse 188, 26. Stoll Wili 187, 27. Ruch Ilse 187, 28. Holzhauser Ruth 184, 29. Stoll Margot 182, 30. Rapp Lore 182, 31. Meiß Alina 182, 32. Gorgus Gerla 181, 33. Brock Renate 180, 34. Traub Gisela 180, 35. Dagenbuch Ruth 160 P.

Im Anschluß an die Siegerehrung marschierte Neuenbürgs Jugend zum Marktplatz, wo mit dem Gruß an den Führer der festliche Tag beschlossen wurde.

## Der Nactigallengefang

Wenn Frau Nactigall, die Königin unter den geflügelten Sängern, ihre Stimme erschallen läßt aus einsamen Gebüschen in linder Frühlingsnacht, dann lauscht der süßelnde Mensch bewegten Herzens. Es hegt ein eigener Zauber in dem Gesänge des beschiedenen Vögels, dessen danktes Federkleid an Schönheit mit den meisten anderen Bewohnern der Luft nicht weiteffern kann.

Von jeher wußte man den Nactigallensang zu schätzen. Schon die Alten lauschten den herzbetörenden Tönen der Nactigall mit süßer Stimme, und ihre Dichter priesen in ihren Gesängen den Nactigallensang. Man lauschte die Nactigallen zu hohen Preisen für die Gemächer der edlen Damen, für die Väter der Vornehmen. Schon ihr Name galan zu gelten, bedeutet singen) sagt, daß Frau Nactigall nur das Nactigal ihre Stimme hören läßt. Sie wird als der Schatz der Liebenden betrachtet, und manches sinnige Mädelin, manche Goge weiß von ihrem Opfermut zu berichten, wenn es galt, zwei Lebende glücklich zu machen. Ein wehmütiger, fast schmerzlicher Grundton tritt aus ihrem Gesange hervor, ein schmerzlicher Zug geht durch ihre Töne. Und dieser ist es vielleicht, der die Einsamen dem Deutschen so besonders lieb gemacht hat.

**Das Sommerprogramm des Rundfunks**  
Stati. Wunschkonzert Sendungen von der Front zur Heimat

Die Witten der Hörer in der Heimat und die Forderungen unserer Soldaten an das Rundfunkprogramm sind das Richtmaß der Arbeit in den Rundfunkhäusern. Sommerprogramm heißt in diesem Zusammenhang daher neues, sorgfältiges und liebevolles Eingehen auf diese Wünsche und Forderungen, wie sie sich aus der jahreszeitlichen Situation ergeben. Der Großdeutsche Rundfunk hat auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels trotz der natürlichen Schwierigkeiten, denen die Programmarbeit in einem alles entscheidenden Krieg unterliegt, seinen Hörern die Möglichkeit geschaffen, ab 23. Mai ds. Js. abendlich zwischen drei verschiedenen Rundfunkprogrammen wählen zu können, um das zu hören, was ihnen nach Stimmung und Neigung im gegebenen Augenblick am erwünschtesten ist, vom leichten Unterhaltenden bis zur gehobenen Darbietung in Musik und Wort.

Das Reichsprogramm, täglich von 5 Uhr früh bis 2 Uhr nachts, behält nach wie vor seinen Charakter bei und ist von jedem Hörer gemäß der ihm zugänglichen Programmhinweise jederzeit einzuwählen.

Daneben bringen die Sender Jugemburg, Welchfel und Alpen ergänzend in der Zeit zwischen 20.15 bis 22.00 Uhr Unterhaltungs- und Tanzmusik. Schon die Auswahl dieser Sender zeigt, daß insbesondere unsere Soldaten die Empfänger dieser Sendungen sein sollen. Der Soldat im heißen Kampf der Front, aber auch in der Ruhe der Bereitschaft lebt unter der zwingenden Wirkung eines anderen Rhythmus von Zeitablauf und Gedanken. Er in erster Linie will sich am flotten Tempo und an den launigen Einfällen solcher Musik erfreuen.

Als drittes Programm wird zu den gewöhnlichen Abendstunden, und zwar über den Deutschlandsender, Orchester-, Opern- und Kammermusik zu hören sein, darunter auch die bisherigen Sonntags von 18.10 bis 19.00 Uhr gesendeten Philharmonischen Konzerte.

Der aktuelle Rundfunk u. a. mit einer politischen Zeitungs- und Rundfunkschau, den Betrachtungen zur politischen Lage, den Frontberichten, den Sendungen „Aus dem Zeitgeschehen“ sowie den Vorträgen der drei Wehrmachtsteile bleibt daneben in vollem Umfange bestehen.

Das Wunschkonzert, der treue und erfolgreiche Mittler zwischen Heimat und Front, legt zwischen seine 75. Veranstaltung (25. 5.) und seine 76. Veranstaltung (7. September 1941) eine Sommerpause, in der aber trotzdem die Verbindung zwischen Front und Heimat auch auf diesem Gebiet keineswegs abreißen soll; denn unsere deutschen Künstler sind auch im Sommer bei unseren Soldaten an der Front, um ihnen in unzähligen Einzeldarstellungen Frohsinn und gute Laune als Geschenk der Heimat zu bringen. Hieß es nun im Wunschkonzert „die Heimat reicht der Front die Hände“, so startet eine neue Sendereihe unter dem Motto „Die Front reicht der Heimat jetzt die Hand“ am Sonntag, dem 1. Juni 1941, in der Zeit zwischen 18.00 und 20.00 Uhr. Die weiteren Veranstaltungen dieser Sendereihe sind am 8. Juni und von da ab 14-tägig jeweils am Sonntag von 18.00 bis 20.00 Uhr. Die Frontbühnen in Ost und West, in Nord und Süd, am Atlantik und im Gouvernement, nördlich des Polarkreises und unter südlicher Tropenzone sind die Bühnen, auf denen Soldaten, Orchester und Chöre vor getrennten Mikrofonen in gemeinsamer Sendung den Hörer erfreuen. Und vor diesen Bühnen sitzen unsere Frontsoldaten aller Waffengattungen. Ihr Beifall wird dem Hörer in der Heimat bestimmt ein Bild davon vermitteln, wie die künstlerische Truppenbetreuung die Herzen unserer Soldaten gewonnen hat. Daß die Landler hier und da selbst auf die Bühne steigen und uns Soldatenhumor aus erster Quelle vermitteln, daß unsere Rundfunkkameraden in den Propagandakomponenten besonders schöne Ausschnitte aus sommerlichen Standkonzerten beisteuern werden, ist selbstverständlich.

Neben diesen Programm-Neuerungen bleiben die ansprechenden und beliebten Sendereihe der einzelnen Reichsfunksender im Reichsprogramm bestehen, so u. a. das Höfenzoo aus Hamburg, „Unser Schokollatier“ aus Berlin, die Leipziger Sendung „Für jeden etwas“, „Das singende, klingende Frankfurt“, „So klingt bei uns in Wien“ und vor allem „Das deutsche Volkstheater“.

**Aus Württemberg**

— Bönningheim, Kr. Ludwigsburg. (Aus dem Netzfar geborgen.) Eine Frau aus Bönningheim hatte infolge eines Verkehrsunfalls den Tod im Redar gesucht. Ihre Leiche wurde bei Kirchheim gelandet.

— Heilbronn. (Schäffel-Preis.) Der Deutsche Schäffel-Bund, der einen „Schäffel-Preis“ für Abiturienten mit guten Leistungen im Schulfach „Deutsch“ bisher an vier württembergischen Oberschulen eingerichtet hatte, konnte nun die Karls-Oberschule Heilbronn und auf Grund einer freundlichen Stizung der NSU-Werte AG, Redarfalm, die Robert-Mayer-Oberschule Heilbronn in den Kreis der Schäffel-Preis-Stiftung einbeziehen. Damit kann von Ostern 1942 an auch an den Heilbronner Oberschulen alljährlich je ein Abiturient mit guten Leistungen im Schulfach „Deutsch“ mit dem Schäffel-Preis ausgezeichnet werden.

— Leimbach-Eltingen. (Schmerz Unfall.) Das vierjährige Söhnchen der Familie Konrad Köttele machte sich am Radherd zu schaffen und geriet dabei an einen Topf mit kochender Fleischbrühe. Diese ergoß sich über das Kind, so daß es schwere Verbrennungen davontrug, an deren Folgen es nach Einlieferung ins Kreiskrankenhaus nach einigen Stunden gestorben ist.

— Schramberg. (Verkehrsunfall.) Abends gegen 7 Uhr wurde ein den Vatadistplatz im Schramberg überfahrender Fuhrhänger von einem die Oberndorfer Straße abwärts fahrenden, vom Tierstein einbiegenden Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er in der Nacht gestorben ist. Es handelt sich um den 36jährigen Karl Wenzel, gebürtig in Holzmaden, Kr. Leutkirch, der in Wittbach wohnte und hier zur Arbeit ging.

— Loellingen, Kr. Münsingen. (Beim Langholzfahren verunglückt.) In Urach verunglückte der Fuhrmann Martin Hölber beim Langholzfahren. Er wurde von einem vorüberfahrenden Lastkraftwagen gegen sein Langholzfahrtwerk gedrückt und mußte mit erheblichen inneren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Urach verbracht werden.

**Badische Chronik**

Ludwigsbäcker a. Nh. (Geldbeutel im Kinderwagen.) Die Kriminalpolizeistelle Ludwigsbäcker teilte mit: In letzter Zeit sind aus abgestellten Kinderwagen öfters Geldbeutel mit erheblichen Gelddarstellungen entwendet worden, während die Kinder zur Nahrung in das Schulgebäude gebracht worden waren. Um weiteren Diebstählen dieser Art vorzubeugen, wird nochmals darauf hingewiesen, Handtaschen, Geldbeutel und dergleichen nicht in unbeaufsichtigten Kinderwagen liegen zu lassen.

Ludwigsbäcker a. Nh. (Schwerer Raub kommt in Sicherung.) Der im Jahre 1896 geborene Josef Habermehl aus Schwartbach (Tiro), zuletzt in Ludwigsbäcker wohnhaft, war wegen verschiedener Diebstähle, zum Teil unter Ausnutzung der Verdunkelung, vor der Strafkammer Frankfurt angeklagt. Bei dem Anknüpfen handelt es sich um einen schweren Raub. Seine Strafsätze wiesen erhebliche Einträge auf. Habermehl hatte jetzt wieder mehrere Diebstähle begangen, darunter auch Raubdiebstähle, einen unter Ausnutzung der Verdunkelung. Der Angeklagte gehandelt keine Verbrechen ein. Ru seiner Verurteilung wurde bekannt, daß er schon in der Fremdenlegation gedient hat und als der typische Verbreiter bezeichnet wird. Allerdings ist er dieser asoziale Mensch aus einer gewissen Schwäche heraus. Auf Grund seines körperlichen Verfalls billigte ihm der Sachverständige den Absatz 2 des Paragraff 51 zu. Das Urteil lautete auf eine Gesamtschuldenstrafe von vier Jahren. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

**Würdevolles Verhalten einer Soldatenfrau.**

(1) Karlsruhe. Die Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte die 26jährige verheiratete Emma Herz geb. Beschold aus Karlsruhe-Münsingen wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und acht Monaten abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Ferner hat die Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. Selten hat eine Frau christler gehandelt als die Angeklagte. Sie, die Mutter eines sechs-jährigen Wähens und Frau eines deutschen Soldaten, der seit Kriegsbeginn keine Pflicht für Volk und Vaterland erfüllt, hat sich mit einem politischen Kriegsgefangenen eingelassen und in schamlosem Vergehen ihrer Würde ein intimes Verhältnis mit einem Vertreter jenes Volkes unterhalten, das deutsche Volksoasen brutal himmelte.

Bei einem Landwirt, dem sie bei den Feldarbeiten mithalf, hat die Angeklagte den Polen kennengelernt. Anstatt Zurückhaltung zu wahren, entspann sich zwischen Beiden aber bald ein Verhältnis. Einmal empfing sie den Polen sogar in ihrer eigenen Wohnung. Auch als der Pole von Anklagen wegkam, wurde das Verhältnis nicht abgebrochen. Der Vertreter der Anklage brandmarkte das Verhalten der Angeklagten als besonders schweren Fall von verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen und beantragte eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren. Mit Rücksicht auf die primitive Geistesverfassung lehnte das Gericht eine etwas niedrigere Strafe an. Es war aber auch dies das einzige, was man der Angeklagten zugutehalten konnte.

Hed Neppenan. (Eröffnung des Badebetriebes) Die Vorbereitungen zur Eröffnung des Badebetriebes sind bereits getroffen. Ueberall wurden schon die Badebänke aufgestellt. Das Gemeindefeld, welches seinen Badebetrieb über die Wintermonate in das Rathaus verlegt hatte, ist nun wieder geöffnet. Auch die beiden Bäder des Solebades sind geöffnet.

Q. Kugelbach v. Oberkirch. (Die ersten reifen Erdbeeren.) In den Erdbeerplantagen des Landwirts Ebert konnten dieser Tage die ersten reifen Erdbeeren gepflückt werden.

Wittichen. (Strafe für Hehe und Abhören ausländischer Sender.) Die Strafkammer Straßburg verhängte gegen die 49jährige J. Kiefer wegen Abhörens ausländischer Sender und wegen deutschfeindlicher Ausredungen eine Gesamtschuldenstrafe von zwei Jahren. Die Angeklagte hatte sich wie Senatspräsident Dr. Huber in der Urteilsbegründung ausführte, in Beschimpfung gegen den Führer, die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk ergangen, deren Ausdrücke an Gemeinheit und Niedertrachtigkeit nicht zu überbieten sind. In einem zweiten Fall hatte sich eine 57jährige Einwohnerin aus Wittichen wegen deutschfeindlicher Äußerungen zu verantworten. Sie kam noch einmal mit zwei Monaten Gefängnis davon. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß die Angeklagte keine gefährliche Deutschfeindin ist, daß aber sie einmal durch eine Strafe die Gelegenheit finden mag über ihr verbrecherisches Tun nachzudenken.

**Sport in Kürze**

Der Große Preis der Weinstadt, ein Berufsfahrer-Straßenrennen über 240 km mit Start und Ziel in Ludau (Wald) wurde von dem Stuttgarter Weimer (Billoria-Road) in 7:19 Std. vor Bauh (Dortmund) sowie den Luxemburgern Rogerius und Clemens gewonnen. 38 Berufsfahrer waren beteiligt.

„Rund um Stuttgart“, ein 120-km-Rennen für Amateure, wurde am Sonntag zum 23. Male durchgeführt und von dem Nürnberg-er Reffler in 3:30:09 Std. vor Altmendinger (Münster) und Meier (Jansbrunn) gewonnen.

Württembergischer Ringen Siegen in der Pokal-Zwischenrunde im Pokampf gegen Baden mit 6:1 und qualifizierten sich mit einem 9:5-Ergebnis für die Pokalschlusrunde dieses Wettbewerbs. Badens Vertretung konnte in Stuttgart-Wangen nur im Halbfinale durch den Vizepräsidenten gekommen.

Kadetten in Helsinki. Deutsche Siege gab es bei den zweiten Kadetten auf der Olympiabahn in Helsinki. Preisfeld (Chemnitz) gewann das Punkte- und Vorkampfaben, während Nitzsche (Nürnberg) im Auscheidungswettbewerb erfolgreich war. Der Däne Christensen holte sich den Siegerkampf.

**Fußball**

**Meisterschafts-Europäische:**

Gruppe 1:	Born-Aspf. Gleinich — Dresdner EC.	0:3
Gruppe 2:	Hamburger EB. — Schalle 04	1:0
<b>Ligamannschaftsspiele:</b>		
	Katweil Frankfurt — Germania Frankfurt	6:0
	Eintracht Frankfurt — HSV, Frankfurt	2:0
	Sfr. Frankfurt — Union Niederrad	2:1
	HC. Schwelm. — SB. Wittenheim (n. Verl.)	2:3
<b>Im den Schwarzweisspreis:</b>		
	SB. Waldhof — SB. Feuerbach	4:1
	1. FC. Pfaffheim — Sfr. Stuttgart	2:1
	WFB. Stuttgart — WFB. Rammheim	1:2
	Stuttgarter EC. — WFB. Mächburg	4:0

**Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahre 1941/42.**

Nach der Anordnung H 10 der Reichsstelle für Kohle vom 22. April 1941 gilt für die Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahre 1941/42 folgendes:

1) Verbrauchergruppen.

Die Verbraucher von Hausbrandbrennstoffen werden in folgende Gruppen eingeteilt:

Verbrauchergruppe I: Haushaltungen mit Einzelofenheizung.

Verbrauchergruppe II: Zentralbeheizte Wohnhäuser, Haushaltungen mit Stochwerkheizung und zentrale Warmwasserversorgungsanlagen.

Verbrauchergruppe III: Behörden und Anstalten.

Verbrauchergruppe IV: Landwirtschaftliche nichtmeldepflichtige Betriebe.

Verbrauchergruppe V: Gewerbliche nichtmeldepflichtige Betriebe sowie gewerbliche und betrieblich benutzte Räume, die nicht mit einer Haushaltung der Gruppe I in räumlichem Zusammenhang stehen.

Verbrauchergruppe VI: Wehrmacht, Waffen-SS und Reichsarbeitsdienst.

2) Eintragung in die Kundenlisten.

Die Händler haben für jede Verbrauchergruppe eine besondere Kundenliste zu führen. Verbraucher, in deren Verhältnissen sich gegenüber dem Kohlenwirtschaftsjahre 1940/41 Veränderungen ergeben haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 1. Juni 1941 in die Kundenliste desjenigen Kohlenhändlers einzutragen, bei dem sie im Kohlenwirtschaftsjahre 1940/41 die Kohlen bezogen haben. Ein Wechsel des Kohlenhändlers gegenüber dem Vorjahr ist grundsätzlich nicht zulässig. Verbraucher, bei denen sich Veränderungen gegenüber dem Vorjahr nicht er-

geben haben, sind vom Händler ohne besonderen Antrag in die Kundenlisten 1941/42 aufzunehmen.

Die Verbrauchergruppen dürfen mit folgenden Höchstmengen in die Kundenlisten eingetragen werden:

Gruppe I mit der rechtmäßigen Bezugsmenge 1940/41, Gruppe II—V mit 80 v. H. des Verbrauchs 1938/39, Gruppe VI mit der von ihrer vorgesetzten Dienststelle zugewiesenen Menge.

Die Eintragungsmenge stellt noch nicht die den Verbrauchern zustehende Jahresmenge dar. Letztere wird vielmehr von mir nach Prüfung der Kundenlisten endgültig festgestellt.

4) Strafbestimmungen.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach der Verordnung über den Warenverkehr und nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft.

Calw, den 23. Mai 1941.

Der Landrat

— Wirtschaftsamt —

**Stadtkomm. Neueneburg.**  
**Öffentliche Beratung mit den Ratsherren**  
am Dienstag den 27. Mai 1941, abends 7 Uhr.  
Tagesordnung:

1. Laufendes.
2. Ortsbauplan.
3. Fahren- und Vieghaltung.
4. Waldwirtschaft.

Treffpunkt abends 7 Uhr am Malenbrunnen.

Den 24. Mai 1941.

Der Bürgermeister.  
**Mütterberatungsfunde Wildbad**  
Mittwoch, 28. Mai 1941, 2 Uhr, Altes Schulhaus.

Bringe am **Dienstag den 27. Mai 1941**



**schöne Milchschweine**  
zum Verkauf.

Von 8—10 Uhr beim Güterbahnhof in Wildbad,  
von 10—11 Uhr im Galkhaus z. Löwen in Calmbach,  
von 11—1 Uhr im Galkhaus z. Sirsch in Höfen.

**Christian Dittbergh, Nischhafen, Kreis Calw.**

Neueneburg. Ruf 1. Juli  
**leeres Zimmer**  
gesucht, heizbar, mit oder ohne Pension, von einzelner Dame.  
Ruhes bei Albert Vender, Burgstraße 3.

Wirtenfeld.  
Pünktliche, zuverlässige  
**Putzfrau**  
für 2 Vormittage wöchentlich, sofort gesucht.  
Fran Diger, Panoramastr. 33.

Neueneburg.  
**Verkaufe 200 Thuja**  
oxd., geeignet für Hag, Größe bis zu 2 Meter.  
**Fritz Craubner**  
Gärtner.

Neusäß.  
Eine 38 Wochen trüchtige  
**Muz- u. Fahrtub**  
setzt dem Verkauf aus  
Ernst Burkhardt  
Hindenburgstr. 29

Engelsbrunn.  
**Muz- u. Fahrtub**  
mit dem 2. Kalb, setzt dem Verkauf aus  
Friedr. Reichlecker.

## Nicht zu verheimlichen

Nach Volltreffer in die Munitionskammer in die Luft geflogen. — Die britische Admiralität gibt den Verlust des Schlachtschiffes „Hood“ zu.

Über das schwere Gefecht zwischen dem 35 000 Tonnen großen deutschen Schlachtschiff „Bismarck“ und dem größten Kriegsschiff der Welt, dem 42 000 Tonnen großen englischen Schlachtschiff „Hood“, liegen noch weitere Einzelheiten vor. Das britische Schiff erhielt im Laufe des Gefechts einen wohlgezielten Volltreffer in die Munitionskammer. Selbst die britische Admiralität mußte angeführt dieses schweren Schloßes für die englische Kriegsmarine zugeben, daß das Schiff in die Luft geflogen ist.

## „Tödliche Treffsicherheit“

Stärkster Eindruck in USA.

Newyork, 25. Mai. Die Nachricht von der Vernichtung des größten Kriegsschiffes der Welt, des britischen Schlachtschiffes „Hood“, durch das deutsche Schlachtschiff „Bismarck“ bildet die große Sensation in den USA. In größter Aufmerksamkeit berichten die Frühaußgaben der Newyorker Blätter über dieses Ereignis. Die deutsche Sondermeldung erschien unter riesigen Balkenüberschriften an erster Stelle.

Der Londoner Korrespondent der United Press erklärt, der Schock für das britische Empire sei besonders empfindlich, da die Versenkung der „Hood“ am 122. Geburtstag der Königin Victoria erfolgte, der als Feiertag im gesamten Empire begangen wird. Die britischen Verluste durch die Versenkung der „Hood“ seien nur mit den Verlusten bei der Stogerratschlacht vergleichbar.

Der „Washingtoner Korrespondent der Newyork Times“ schreibt, der Ernst des Schloßes gegen die britische Überlegenheit zur See könne hier an dem bestärkten Schweigen gemessen werden, mit welchem die Nachricht von dem Verlust der „Hood“ in den Washingtoner amtlichen Flottenkreisen aufgenommen worden sei. Die tödliche Treffsicherheit des „Bismarck“ und das ansehende Unvermögen der „Hood“, wenigstens einen lähmenden Treffer gegen seinen Gegner zu erzielen, werde mit schmerzlicher Ueberraschung beprochen.

## Die großen deutschen Erfolge

Freude und Genugtuung auch in Italien.

Rom, 25. Mai. Der große Erfolg der deutschen Kriegsmarine durch die Vernichtung des größten Kriegsschiffes der Welt, des britischen Schlachtschiffes „Hood“, erfüllt das ganze italienische Volk mit Freude und Genugtuung. Dieser vernichtende Schlag wird ebenso bewundert und gewürdigt wie der heldenmütige und erfolgreiche Kampf der deutschen Streitkräfte auf Areta. Das kommt auch in der Presse voll zum Ausdruck, die am Sonntag in ihren Schlagzeilen die glänzende Leistung der deutschen Fallschirm- und Luftlandtruppen auf Areta, die Vernichtung des Schlachtschiffes „Hood“ durch die „Bismarck“ und die im Mittelmeer erfolgte Versenkung zweier weiterer englischer Kreuzer durch italienische Torpedoboote hervorhebt und in ihren Kommentaren die überragende Bedeutung dieser Siege unterstreicht. Uebereinstimmend stellen die Blätter fest, daß die Wehrmacht wie bisher die Initiative behielt und England in die Verteidigung gedrängt sei. Der Versuch der englischen Flotte, in den Kampf einzugreifen, habe ihr fürchterliche Verluste eingebracht.

„Messaggero“, der feststellt, daß die Operationen auf Areta planmäßig weitergehen, bezeichnet die Vernichtung der „Hood“ als sensationell. „Popolo di Roma“ schreibt, daß die Engländer durch den Angriff auf Areta endlich aus ihren bequemen Schlupfwinkeln herausgelockt worden seien und sich nun den wohlgezielten Schlägen der Streitkräfte der Wehrmacht aussetzen müßten. Zur gleichen Zeit aber, da die englische Flotte im Mittelmeer auf Schlagkraft einbüßte, habe die mächtige, vom Führer geschaffene deutsche Kampftruppe den Feldzug im Ozean zum Kampf gestellt und besiegt. Nichts beweise besser als dies Ereignis, wie wenig noch von der englischen Herrschaft der Meere übrigbleibe. Mit der Vernichtung des größten Kriegsschiffes der Welt habe die deutsche Kriegsmarine den schlagenden Beweis für ihre technische Überlegenheit geliefert.

## Generalmajor Grauert gefallen

Fliegertod im Kampf gegen England.

Berlin, 25. Mai. Während der Führung des Kampfes gegen England fand der kommandierende General und Befehlshaber eines Fliegerkorps Grauert den Fliegertod.

Mit dem Namen dieses Generals, des hervorragenden Fliegers im Weltkriege, sind größte Erfolge der Luftwaffe in diesem Schicksalskampf des deutschen Volkes verbunden. Das von ihm geführte Fliegerkorps öffnete im Westfeldzug des vergangenen Jahres der 4. Armee die Tore zum Siege und verfehlte der britischen Insel vernichtende Schläge. Generalmajor Grauert, der sich unvergängliche Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe erworb, war als Soldat und Befehlshaber ein Vorbild seiner Truppe. Seine persönliche Haltung hat das Korps zu den höchsten Kompfeistungen hingeführt.

Generalmajor Ulrich Grauert wurde am 6. März 1889 in Berlin als Sohn eines Majors geboren. Nach Besuch der Gymnasien in Danzig, Königsberg und Berlin kam er in das Kadettenhaus zu Potsdam. Im August 1914 rückte er mit seinem Regiment ins Feld und wurde im Februar 1915 zum Oberleutnant befördert. Als Beobachter tat er seit dem 10. März 1915 Dienst bei verschiedenen Fliegerabteilungen und wurde 1917 zum Hauptmann befördert. Nach Beendigung des Krieges wurde er in die Reichswehr übernommen. Im Oktober 1922 zum Oberleutnant und im Juli 1924 zum Oberst befördert, trat er im März 1925 in die neugegründete Luftwaffe ein. Im April 1928 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant, im Oktober 1929 zum General der Flieger und gleichzeitig die Ernennung zum kommandierenden General und Befehlshaber eines Fliegerkorps. Am 29. Mai wurde ihm auf Vorschlag des Reichsmarschalls Göring vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht für hervorragende Verdienste in der Führung des ihm unterstellten Fliegerkorps auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Am 19. Juli 1940 wurde er zum Generalmajor befördert.

Berlin. Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Argentinien zum Unabhängigkeitstag bräutlich seine Glückwünsche übermittelt.

## Im Geiste Günther Priens

Tagesbefehl des Befehlshabers der U-Boote.

DNB, Berlin, 25. Mai. Der Befehlshaber der Unterseeboote, Vizeadmiral Dönitz, hat folgenden Tagesbefehl an die Unterseebootsflotte erlassen:

„Günther Prien, der Held von Scapa Flow, tat seine letzte Fahrt. Wie U-Boot-Männer neigen uns in stolzer Trauer und Gräßen ihn und seine Männer. Auch wenn ihn der weite Ozean deckt, Günther Prien steht doch für immer mitten unter uns. Kein U-Boot wird nach Westen fahren, das er nicht begleitet, das nicht von seinem Geiste mitnimmt. Kein Schlag gegen England wird von uns geführt werden, den er nicht, zum Angriff drängend, mißfällt. Ueberhärmend von Jugendkraft und Draufgängerium ist er den U-Boots-Kämpfern ewiges Vorbild. Wir verlieren ihn und gewinnen ihn wieder: Symbol ist er uns geworden für unseren harten unerschütterlichen Angriffsgeist gegen England. Der Kampf geht weiter in seinem Geiste.“

## Günther Prien

Der unsterbliche deutsche Seeheld.

Mit herzlichster Trauer vernimmt das deutsche Volk, vernimmt vor allem auch die deutsche Jugend, daß unser Seeheld Günther Prien von seinem letzten U-Boot-Unternehmen nicht zurückgekehrt ist und in dem Element, in dem er gekämpft und gesiegt hat, den Heldentod für Großdeutschland gefunden hat. Ein kurzes, aber tatenreiches und ruhmvolles Leben hat damit sein Ende gefunden, das würdigste, das ein Seemann sich wünschen kann.

Günther Prien wurde am 16. Januar 1908 in Osterfeld in Thüringen geboren. Seine Eltern stammten aus Norddeutschland. Mit ihnen kam er als zehnjähriger Knabe nach Leipzig, wo er das Gymnasium bis zur Primarstufe besuchte, um dann mit 16 1/2 Jahren zur Handelsmarine zu gehen. Er hat dort von der Pike auf gedient und zweimal den Erdball umschifft, bevor er im Jahre 1931 das Examen für den Handelskapitän ablegen konnte. Als er infolge der Tonnagebeschränkung, die durch den Rußland der deutschen Wirtschaft bedingt wurde, aus der Handelsmarine ausscheiden mußte, erlernte er das Fliegen, wandte sich dann aber als Nationalsozialist dem freiwilligen Arbeitsdienst zu und war schließlich Arbeitsdienstofführer und Lagerführer im Bogisland, bis er am 16. Januar 1933 als Matrose bei der Kriegsmarine eintrat. Am 1. Januar 1934 wurde er Fährling, 1936 Leutnant und 1938 Oberleutnant zur See. Während des spanischen Befreiungskrieges nahm er am Ueberwachungsdiens und an den gelegentlichen Bergeltungsmahnahmen der deutschen Marine in den spanischen Gewässern teil. Als Kapitänleutnant wurde er Unterseebootskommandant und ging mit Ausbruch der Feindseligkeiten am 1. September 1939 mit seinem U-Boot auf Handelskriegsfahrt. Für erfolgreiche Versenkung feindlichen Handelsschiffsräume wurde er noch im September 1939 mit dem EK II ausgezeichnet.

Am 14. 10. 1939 gelang es ihm dann, mit seinem U-Boot alle Seesperrern und Minenfelder vor der Bucht von Scapa Flow zu umgehen und in den Hafen der englischen Kriegsmarine einzudringen. Mit einem Torpedo versenkte er dort das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ und trat mit einem zweiten Torpedo den britischen Schlachtschiff „Repulse“. Nach dieser schneidigen Tat manövrierte er sein Boot wieder glücklich durch Sperrern und Minenfelder hindurch und kehrte am 17. 10. 1939 unverletzt in seinen Heimathafen zurück, wo Großadmiral Raeder das Regatta Boot erwartete und seine Befahrung mit dem EK I bzw. II auszeichnete, bevor sie am nächsten Tage in Berlin vom Führer empfangen wurde. Dieser verlieh Günther Priens das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Prien war im Handelskrieg gegen England mit keinem anderen Erfolgs tatk, und auf zahlreichen Feindfahrten hatte er an der Spitze seiner tapferen Mannschaft hohe Erfolge vollbracht. Im Oktober 1940 konnte Prien durch seinen führenden Anteil an der Vernichtung eines britischen Geleitzuges seine Versenkungsziffer im Handelskrieg auf über 200 000 BRT erhöhen. Am 31. Oktober 1940 wurde Prien erneut vom Führer empfangen, der ihm für seine weiteren großen Erfolge das Eichenlaub zum Ritterkreuz überreichte. Am 19. März 1941 ernannte der Führer Günther Prien in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste und besonderen Erfolge zum Korvettenkapitän.

Günther Prien ist tot, aber sein Name, sein Ruhm, seine Taten und sein Geist leben weiter im deutschen Volke und in der deutschen Seekriegsgeschichte. Er lebt weiter besonders im Herzen der Jugend, der er heldisches Vorbild bleiben wird. Günther Prien ist als deutscher Seeheld in die Unsterblichkeit eingegangen.

## Achtung Schwarzfender!

Eine Warnung des Oberkommandos.

Die Erfahrungen des Krieges veranlassen das Oberkommando der Wehrmacht zu folgender Warnung:

„Schon im Frieden ist das Schwarzfenden vermittle einer Zuntanlage grundsätzlich mit Zuchthausstrafe bedroht. Im Kriege löst jedes Schwarzfenden die für die Landesverteidigung unerlässlichen Maßnahmen der Wehrmacht und leistet damit dem Feind Vorkab. Wer im Kriege Schwarzfendet, stellt sich daher außerhalb der Volksgemeinschaft und hat damit zu rechnen, als Landesverräter mit Zuchthaus oder Todesstrafe bestraft zu werden.“

Dies gilt ohne Ansehen der Person und des Alters besonders für Schwarzfendende Zuntamateure, selbst wenn sie glauben, nur belanglosen Text zu lesen. Darum: Achtung Schwarzfender! Schwarzfenden ist Landesverrat!“

## Der griechische König in Areta ausgekniffen

Berlin, 25. Mai. (Eig. Zuntmeldung.) Wie nicht anders zu erwarten war, ist der griechische König auch aus Areta ausgekniffen, nachdem dort geschossen wird. Auch diese Schiffe sind sein Werk, denn er war es, der die Engländer nach Areta geholt hat, und die Engländer werden, wie der Führer versprochen hat, geschlagen, wo sie angetroffen werden. In Richtung Kreta wurden, so wird in Kairo amtlich bekanntgegeben, habe der griechische König und die griechische „Regierung“ Kreta verlassen. Selbst Neuter fühlt sich verpflichtet, das irgendwie zu begründen und behauptet, es geschähe, „um die militärischen Operationen nicht zu behindern“. Wie mag sich der kleine Maris bei Neuter wohl die Behinderung militärischer Operationen, wie sie sich jetzt auf Kreta abspielen, durch die Tatsache vorstellen, daß sich in irgendeinem Hotel oder im Dicksicht der kreischen Wälder ein paar Feiglinge verborgen halten, die ihr Volk im Stich liegen, nachdem es es ins Unglück führten?

# So schmeckt der Kaffee

Es kommt, darauf an, die natürlichen Geschmacks- werte jedes Kaffees, des Bohnen-, Malz- und Korn- kaffees, durch einen richtigen Zusatz zu steigern und zu bereichern. Damit wird das Kaffeegetränk so kräftig und gehaltvoll, wie wir es uns wünschen. Ein alt bewährter und guter Kaffee-Zusatz ist

## Mühlen Franck

Der macht mit seinem hohen Gehalt an Inulin, Frucht- zucker, Karamel und Aroma- stoffen jeden Kaffee kräftiger und gehaltvoller.



# Roosevelts jüdische Abstammung

Ergebnisse wissenschaftlicher Ahnenforschung.

Der uneingeschränkte Beifall des Weltjudentums für die Nachensidelen des derzeitigen amerikanischen Präsidenten Roosevelt läßt die Frage aktuell erscheinen, inwieweit außer den Verbindungen, die durch die Zugehörigkeit des Präsidenten zu einer der reichsten Familien Nordamerikas gegeben sind, auch blutsmäßige Einflüsse das Denken und Handeln Roosevelts beeinflussen. Im Jahre 1935 befaßte sich die damals noch jüdische „Neue Freie Presse“ in Wien bereits mit dieser Frage und veröffentlichte dazu eine Auskunft, die der amerikanische Präsident damals einem Interviewer gab und in der er erklärte: „Vor 100 Jahren kamen meine Vorfahren aus Holland nach Amerika. Die Frage, ob diese meine Ahnen Juden, Katholiken oder Protestanten waren, beunruhigt mich nicht.“ Diese ausweichende Auskunft, die durch ihre erheiternd frivole Vermengung der Judenfrage mit Konfessionsproblemen typisch jüdische Merkmale trägt, wird begrifflich, wenn die tatsächlichen Abstammungsverhältnisse Roosevelts einer genaueren Prüfung unterzogen werden. Als Unterlage dafür liegt ein in den Jahren 1901 und 1902 auf Anlaß der Präsidentschaft Theodore Roosevelts aufgestellter Stammbaum des Holländers N. van der Nieme sowie eine kurz vor dem Krieg erschienene deutsche wissenschaftliche Arbeit von Adolf Schmalz vor. Schmalz hat außer der Feststellung und Ergänzung des Rooseveltschen Stammbaumes auch die Abstammungsverhältnisse der eingetragenen Frauen erforscht und außer der in Europa erreichbaren Literatur auch archivarische Quellenstudien herangezogen.

Nach den Ergebnissen dieser wissenschaftlichen Bearbeitung der Rooseveltschen Abstammungsverhältnisse ist der Stammbaum der amerikanischen Familiengruppe ein Claes Martinus van Roosevelt, der zwischen 1644 und 1649 aus Holland nach New Amsterdam, dem späteren New York, emigriert sein soll. Vollige Klarheit darüber, ob dieser Claes wirklich der erste nachweisbare Stammvater war, besteht insofern nicht, als eine von der Rooseveltschen Familie nicht widersprochene Veröffentlichung der „Detroit Jewish Chronicle“ vom Jahre 1935 vorlegt, in der die Behauptung aufgestellt wird, daß schon um 1639 ein Roosevelt in New Amsterdam gelebt habe, der Jude gewesen sei und von einer spanischen Judenfamilie namens Rosocampo abstamme. Mit Sicherheit kann jedoch festgestellt werden, daß die Frau des Claes Roosevelts die erste nachweisbare Stammmutter der Familie ist. Es handelt sich um die Jannette Samuel, genannt Thomas, die der aus Rotterdam nach Amerika ausgewanderten Judenfamilie Trespas Cortez entstammte.



(Rechtsbild) Rogensberg-M.

Der weiterwestige Stammbaum der Familie Roosevelts zeigt auch weiterhin jüdische Einbeiraten. So heiratete schon der 1685 geborene Enkel dieser jüdischen Stammmutter wieder eine Söhndin, die Sarah Salomon. Es war eine Eigenart der Verhältnisse in Nordamerika, daß zu einer Zeit, in der in Europa noch in der Regel eine klare rassische Trennung bestand, dort bereits Mischlingsleben und jüdische Blutverfälschung an der Tagesordnung waren. In den Generationen des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben Frauen mit den Namen Hardenbrood, Hoffmann, Ballou und Kippingwall in die bereits jüdisch geprägte Vorfahrenschaft des letzten Präsidenten eingeklinkert. Einwandfrei nachweisbar ist wiederum die jüdische Abstammung der Mutter Roosevelts, die der aus Italien ausgewanderten Judenfamilie de Alan, später Delano genannt, angehört. Den jüdischen Familiennamen seiner Mutter führt der amerikanische Präsident bekanntlich auch als zweiten Vornamen, er nennt sich „Franklin Delano Roosevelt“.

Diese Darstellung wäre unvollständig, würde sie nicht auch die Frau des Präsidenten berücksichtigen, die bekanntlich einem anderen Zweig der Familie entstammt und mit dem Präsidenten enuncer verwandt ist. Ihre Mutter war die Jüdin Rebekka Gull.

Unter den begünstigten Umständen werden die andeweichenden Bemerkungen des Präsidenten Roosevelts mehr als verständlich. Zu offensichtlich tritt zutage, daß er nicht nur ein Schuldträger der Antisemitie ist, weil er selbst zu ihr gehöret, sondern auch den Judentum verschworen ist, weil dessen Blut in seinen Adern fließt!

## Drei Volkschädlinge hingerichtet.

DRS, Berlin, 25. Mai. Am 24. Mai sind der 43 Jahre alte Alfons Goffa aus Danzig, der 33 Jahre alte Ernst Ebelts aus Goggin und der 58 Jahre alte Fritz Bent aus Stettin hingerichtet worden, die das Sondergericht in Stettin am 15. März als Volkschädlinge zum Tode verurteilt hatte. Die Verurteilten, gefährliche, bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Gewohnheitsverbrecher, haben als zufällige Diebe unter Ausnutzung der Verdunkelung Einbrüche verübt und hierdurch wertvolle Rohstoffe in großer Menge der planmäßigen Bewirtschaftung entzogen.

## Weitere Verbrecher hingerichtet.

Berlin, 25. Mai. Am 24. Mai 1941 ist der am 27. Januar 1919 in Minsk geborene Erwin Drenhardt hingerichtet worden, den das Sondergericht in Breslau als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, Volkschädling und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Drenhardt war trotz seiner Jugend ein mit hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher. Er entwich aus der Strafanstalt und hat, zum Teil unter Ausnutzung der Verdunkelung, zahlreiche Einbruchdiebstahle begangen und wurde dabei mehrfach gegen seine Verfolger gewalttätig.

## Vorteilreichen zu Betrugereien mißbraucht.

DRS, Berlin, 25. Mai. Am 24. Mai ist der am 4. Mai 1907 in Radowitz geborene Johann Schendzielorz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kattowitz als Volkschädling zum Tode verurteilt hatte. Schendzielorz war ein vielfach vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher. Er hat unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse zahlreiche Betrugereien begangen, wobei er unbefugt das Parteibuch und H. H. B. formen trug.

# Drei Zerstörer versenkt

Fünf britische Schnellboote in der Sudabucht vernichtet — Heldentod des Generalobersten Grauert

DNB, Berlin, 24. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfpielerverbände versenkten gestern im östlichen Mittelmeer drei britische Zerstörer, beschädigten drei weitere Zerstörer schwer und vernichteten fünf britische Schnellboote in der Sudabucht.

In der letzten Nacht richteten sich erfolgreiche Luftangriffe gegen Flugplätze in Mittel- und Ostengland. Ein Handelskessel wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

In Nordafrika verkörperte Spättruppen des Deutschen Afrika Korps bei einem Vorstoß östwärts Sotom zwei britische Panzer und mehrere Geschütze.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften Bomben auf verschiedene Orte Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste an Toten und Verletzten. Vor allem in Köln und Düsseldorf entstanden Gebäudeschäden.

Während der Führung des Kampfes gegen England fand der Kommandierende General und Befehlshaber eines Fliegerkorps, Generaloberst Grauert, den Heldentod. Generaloberst Grauert, der sich besondere Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe erworben hatte, war mit seinem Fliegerkorps maßgebend an den Erfolgen der Feldzüge in Polen und im Westen beteiligt. Als vorbildlicher Soldat und Befehlshaber führte er sein Korps zu den höchsten Leistungen im Kampf gegen das britische Vetterland.

## Italiener vernichten zwei Kreuzer

12.000-Tonner im Atlantik zerstört. — Feindlicher Vorstoß bei Tobruk im Keime erstickt.

DNB, Rom, 24. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

„In Nordafrika wurde an der Tobruk-Front in dem von der Division Bertha gehaltenen Abschnitt ein feindlicher Vorstoß von Panzern unterstütztes Sturmtruppenunternehmen im Keim erstickt. Einige Panzer wurden zerstört oder beschädigt, sonstiges Material wurde in großer Zahl erbeutet. Ein feindlicher Luftangriff auf Benghasi verursachte einige Opfer unter der muslimischen Bevölkerung.“

Im östlichen Mittelmeer hat das unter dem Befehl von Regattenkapitän Francesco Minibelli stehende Torpedoboot außer dem im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnten in der Nacht zum 22. Mai torpedierten Kreuzer bei demselben Angriff einen zweiten Kreuzer der „Diado“-Klasse (5450 Tonnen) versenkt. Anschließend ließ ein unter dem Befehl von Oberleutnant zur See Giuseppe Gigola stehendes italienisches Torpedoboot am hellen Tage auf einen englischen aus drei Kreuzern bestehenden Verband das Torpedoboot

angriff und nachheri Nähe von Vaguer an und torpedierte einen Kreuzer der „Leander“-Klasse (7200 Tonnen). Der feindliche Kreuzer wurde in der Mitte getroffen, brach durch die Gewalt der Explosion auseinander und versank.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat also der Feind vom 20. bis 22. Mai vier Kreuzer verloren, von denen zwei von Torpedobooten und zwei von der Luftwaffe versenkt wurden. Weiter wurden zwei Kreuzer von unseren Schnellbooten schwer beschädigt und ein Kreuzer von einem Torpedoboot torpediert.

In Okafeila verläßt der Feind im Gebiet von Galca Sidamo seinen Grund in Richtung auf Soddu. Unsere tapferen Truppen leisten zähen Widerstand. In den Südobergebieten von Amara leisten einige unserer Kolonnen, umzingelt und von allen Seiten von überlegenen Kräften angegriffen, harten zähen, heldenhaften Widerstand und wiesen wiederholte Aufforderungen zur Ergebung zurück.

Ein italienisches U-Bootboot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Giuseppe Benvenuto hat im Atlantik einen 12.000-Tonnen-Dampfer versenkt.“

## Der irakische Heeresbericht

Aus Transjordanien kommende Truppen geschlagen.

Damasus, 25. Mai. Das Hauptquartier der irakischen Streitkräfte gab bekannt:

„Westfront: Unsere Truppen trafen motorisierte, aus Transjordanien kommende Truppen und griffen sie an. Nach zähen Kampf wurde der Feind in die Flucht geschlagen. Er ließ auf dem Schlachtfeld mehrere Verwundete und beschädigte Wagen zurück. Unsere Truppen verfolgten den fliehenden Feind.“

Südfront: Unsere Truppen folgten dem Wandoer im Umkreis von Bassora fort.

Luftwaffe: Italienische Flugzeuge haben Sabannnah überfallen und fünf britische Flugzeuge des Typs Gladiator am Boden mit Maktinaren zerstört. Unsere Flugabwehr eröffnete das Feuer auf vier Transportflugzeuge und beschädigte sie. Britische Flugzeuge überfliegen die Hauptstadt und andere Städte.“

## Indisches Regiment von Briten zusammengepfossen.

Kobul, 25. Mai. Ein indisches Reiterregiment, das von Lahore nach dem Irak geschickt werden sollte, verweigerte den Abtransport. Britische Truppen erhielten daraufhin Feuerbefehl und schossen die Reiter brutal zusammen. Die Kunde von dieser neuen ungeheuerlichen Missetat der Briten verbreitet sich mit Windeseile in ganz Indien und hat überall gewaltige Erregung hervorgerufen.

## Kurzmeldungen

Agram. Bei der Schließung der kroatischen Heimkehrerlager wurden von der Ustascha interessante Dokumente gefunden, die einen ausführlichen Einblick in die Verflechtung zwischen ehemaligen jugoslawischen Politikern und dem Judentum geben.

Brühlg. Die Ortsgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP wurde zum Kreis Stawakel erhoben. Der aus diesem Anlaß durchgeführte Feiertag währten der deutsche Gesandte, Rabin, der italienische Gesandte, Vertreter der Einsatz- und andere führende Persönlichkeiten bei.

Rom. Auf Befehl des italienischen Regierungschefs und auf Grund der in Rom unterzeichneten italienisch-kroatischen Verträge werden die italienischen Behörden die militärisch besetzten Gebiete Kroatiens der kroatischen Behörden übergeben. In dem Befehl des Duce wird angeordnet, daß die italienischen Truppen der kroatischen Flage die Ehrenbeweisungen zu erweisen haben.

Sofia. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Sozialen Zeitung „Sofra“ erklärte der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch, Kroatiens bei dem Dreimächtepakt noch nicht beigetreten. Es habe sich aber in die Gruppe der Staaten eingereiht, die dem Dreimächtepakt angehören.

Madrid. Der frühere britische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold, ist nach einer Meldung des englischen Nachrichtenbüros im Alter von 72 Jahren gestorben. Rumbold trat im Frühjahr 1933 von seinem Posten zurück, den er wie seine Nachfolger zu hohem Ansehen brachte.

Stockholm. Nach einer Neutermeldung aus Jerusalem ist das dortige französische Generalkonsulat geschlossen worden.

## Japanische Offensive überall erfolgreich.

Schanghai, 23. Mai. Die japanische Mai-Offensive, an der etwa 200.000 Mann gegenüber mehr als einer Million chinesischer Truppen teilgenommen haben und die sich auf vier Kriegsschauplätzen in den Provinzen Schantsi, Hupeh, Tschekiang und Kwantung erstreckt, ist, wie der Sprecher des japanischen Militärs am Freitag bekanntgab, abgeschlossen anzusehen. Auf allen Kriegsschauplätzen waren die japanischen Truppen siegreich. In Schantsi verloren die Chinesen nach vorliegenden Angaben etwa 40.000 Tote, 20.000 Gefangene, in Hupeh und Kwantung waren die Verluste geringer. In Tschekiang, Hupeh und Kwantung haben sich die japanischen Truppen wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgezogen, während die Säuberungsaktionen gegen Schantsi andauern. Auf allen Kriegsschauplätzen fiel reiche Beute in die Hand der Japaner.

## Stabschef Luge in Straßburg

DRS, Straßburg, 25. Mai. Der Stabschef der SA, Viktor Luge, trat nach Abendgung seiner mehrstägigen Einsatz-Reise am Sonntag gegen 18.15 Uhr in der alten deutschen Stadt Straßburg ein. Am Sonntagvormittag 11 Uhr nahm der Stabschef im Beisein des Chefs der Reichsverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichskalthalter Robert Wagner, auf dem Karl-Los-Platz die feierliche Verpflichtung der neu aufgestellten elsaßischen SA-Einheiten ab.

## Bund zwischen Front und Heimat

Die Leistungen in 75 Wunschkonzerten

Berlin, 24. Mai. (Eig. Funkmeldung.) In 75 Wunschkonzerten für die Wehrmacht wurden 92.797 Soldaten und Wehrmachtangehörige genannt. Der allsonntägliche Geburtenkalender meldete die Geburt von insgesamt 9297 Kindern, darunter 2016 Jünglingen und 78 Drillingen. Das Wunschkonzert vermittelte 47 Patenschaften, 85 Blutspender und 11 Adoptionen. An Geld- und Sachspenden von Heimat und Front erhielt das Wunschkonzert aus allen Teilen der Welt 15.477.374,92 RM.

## Die Ergebnisse der italienischen Flotte

Die Aktionen im östlichen Mittelmeer.

Das italienische Marineministerium gibt über die vom 20. bis 22. Mai von italienischen Torpedobooten und Schnellbooten im östlichen Mittelmeer durchgeführten Aktionen gegen britische Flottenverbände folgende amtliche Darstellung:

In der Nacht zum 21. Mai richteten italienische Schnellboote einen aus Kreuzern und Torpedojägern bestehenden feindlichen Flottenverband. Bei dem sofort erfolgten Angriff wurden aus kurzer Entfernung zehn Torpedos abgefeuert, von denen fünf mit Sicherheit zwei Kreuzer und wahrscheinlich einen dritten trafen. Trotz der heftigen Abwehr sind alle Schnellboote unverletzt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. In der Nacht zum 21. Mai trat das unter dem Befehl von Regattenkapitän Minibelli stehende Torpedoboot, das einen Geleitzug von zahlreichen kleinen Schiffen führte, auf insgesamt sechs feindliche Kreuzer und Torpedojäger. Bei dem überaus heftigen Kampf konnte das Torpedoboot aus nächster Entfernung seine Torpedos gegen zwei Kreuzer abfeuern, von denen einer von der Diado-Klasse (5450 Tonnen) in Brand geriet und so schwere Schlangenteile zeigte, daß mit seiner Verlenkung mit Sicherheit gerechnet werden kann. Das mehrfach, aber glücklicherweise nicht an wichtigen Stellen getroffene Torpedoboot ist zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt, nachdem es den größten Teil des ihm anvertrauten Geleitzuges in Sicherheit gebracht hatte.

Am Morgen des 22. Mai wurde das unter dem Befehl von Leutnant zur See Fugelli stehende Torpedoboot, das ebenfalls einen Geleitzug von kleinen Einheiten deckte, um 9 Uhr von einem aus drei Kreuzern und mehreren Torpedojägern bestehenden feindlichen Flottenverband erreicht. Nach Einweilung des Geleitzuges stieß das Torpedoboot zum Angriff vor und konnte trotz starken Abwehrfeuers einen Kreuzer vom Leander-Typ (7270 Tonnen) mit Torpedo mittschiffs treffen, der in zwei Teile zerfiel und versank. Die übrigen Kreuzer entzogen sich ohne weitere Reaktion gegen das unbeschädigt gebliebene Torpedoboot und ohne der von ihm geschickten Geleitzug anzugreifen.

## Die Engländer wüsten in Bombay.

Schanghai, 25. Mai. Jümi Ader, die sich an den englandfeindlichen Kundgebungen in Bombay beteiligt hatten, sind — einer Meldung aus Delhi zufolge — von den englischen Polizei öffentlich mit Äuten geschlagen worden. Der kritische Vizepräsident erklärte hierzu daß der Ernst der Lage eine körperliche Bestrafung notwendig mache. In Bombay hatten die englandfeindlichen Kundgebungen an. In zwei Stadtteilen feuerte die englische Polizei auf indische Versammlungen. Bei den letzten Zusammenstößen wurden 13 Ader getötet und über 120 schwer verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

## Die australischen Verluste in Griechenland.

Newzeet, 25. Mai. Wie aus Melbourne gemeldet wird, gab der stellvertretende Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte im Mittelren Osten, General Sir Thomas Blaken, die australischen Verluste im Feldzug in Griechenland auf 3900 Mann an. Darunter befanden sich 3560 Tote, Vermisste oder Gefangene, die restlichen seien verwundet. Sieben Sanitätsoffiziere und 150 Mann Sanitätspersonal sind in Griechenland geblieben, um die Verwundeten zu behandeln. — Die Zahl erscheint richtig niedrig, wenn man berücksichtigt, daß der DRB-Bericht vom 2. Mai nach Penabiqua der Säuberungsaktion im südlichen Peloponnes allein die Zahl der Gefangenen mit 9270 Mann ansetzte hat.

